

# Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität)

zur

## Gütereinsatzstatistik

Diese Dokumentation gilt für den Berichtszeitraum:  
**2009 und 2010**

Diese Statistik war Gegenstand eines [Feedback-Gesprächs zur Qualität](#) am 18.09.2012

Bearbeitungsstand: **11.10.2012**



STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
A-1110 Wien, Guglgasse 13  
Tel.: +43-1-71128-0  
[www.statistik.at](http://www.statistik.at)

---

**Direktion Unternehmen  
Produzierender Bereich**

Ansprechperson:  
Mag. Martin Haitzmann  
Tel. +43-1-71128-7687  
E-Mail: [Martin.Haitzmann@statistik.gv.at](mailto:Martin.Haitzmann@statistik.gv.at)

Ansprechperson:  
Mag. Nina Waltner  
Tel. +43-1-71128-7317  
E-Mail: [Nina.Waltner@statistik.gv.at](mailto:Nina.Waltner@statistik.gv.at)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Executive Summary</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Allgemeine Informationen</b> .....	<b>7</b>
1.1 Ziel und Zweck, Geschichte .....	7
1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber .....	10
1.3 Nutzerinnen und Nutzer .....	10
1.4 Rechtsgrundlage(n) .....	11
<b>2. Konzeption und Erstellung</b> .....	<b>12</b>
<b>2.1 Statistische Konzepte, Methodik</b> .....	<b>12</b>
2.1.1 Gegenstand der Statistik .....	12
2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten.....	13
2.1.3 Datenquellen, Abdeckung .....	13
2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten .....	14
2.1.5 Erhebungsform .....	14
2.1.6 Charakteristika der Stichprobe.....	15
2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung .....	16
2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen) .....	19
2.1.9 Teilnahme an der Erhebung.....	19
2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition .....	19
2.1.11 Verwendete Klassifikationen .....	23
2.1.12 Regionale Gliederung .....	25
<b>2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen</b> .....	<b>25</b>
2.2.1 Datenerfassung .....	25
2.2.2 Signierung (Codierung) .....	26
2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen .....	27
2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen) .....	29
2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung) .....	30
2.2.6 Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden .....	30
2.2.7 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen.....	30
<b>2.3 Publikation (Zugänglichkeit)</b> .....	<b>30</b>
2.3.1 Vorläufige Ergebnisse .....	30
2.3.2 Endgültige Ergebnisse .....	31
2.3.3 Revisionen.....	31
2.3.4 Publikationsmedien .....	31
2.3.5 Behandlung vertraulicher Daten.....	32
<b>3. Qualität</b> .....	<b>33</b>
<b>3.1 Relevanz</b> .....	<b>33</b>
<b>3.2 Genauigkeit</b> .....	<b>34</b>
3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität.....	35
3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte .....	35
3.2.2.1 Qualität der verwendeten Datenquellen.....	36
3.2.2.2 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung) .....	36
3.2.2.3 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response) .....	38
3.2.2.4 Messfehler (Erfassungsfehler) .....	38
3.2.2.5 Aufarbeitungsfehler .....	39
3.2.2.6 Modellbedingte Effekte.....	40
<b>3.3 Rechtzeitigkeit und Aktualität</b> .....	<b>40</b>
<b>3.4 Vergleichbarkeit</b> .....	<b>41</b>
3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit .....	41
3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit.....	42
3.4.3 Vergleichbarkeit nach anderen Kriterien .....	42
<b>3.5 Kohärenz</b> .....	<b>42</b>

<b>4. Ausblick.....</b>	<b>45</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>47</b>
<b>Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publicationen .....</b>	<b>48</b>
<b>Anlagen .....</b>	<b>48</b>

## Executive Summary

Die Statistik des Gütereinsatzes im Produzierenden Bereich (Gütereinsatzstatistik - GES) ermittelt die Gesamtheit aller Grund- und Rohstoffe, sonstiger fertig bezogener Vorprodukte (Halbfertigfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigerzeugnisse), Hilfsstoffe sowie ausgewählter Betriebsstoffe, die von den Betrieben des Produzierenden Bereichs (ÖNACE Abschnitte B bis F) innerhalb eines Referenzjahres zur Erfüllung des wirtschaftlichen Zwecks (der Produktion von Gütern oder der Erbringung von industriellen Dienstleistungen) tatsächlich eingesetzt wird. Ohne diese Statistik wären Informationen über den Input des betrieblichen Leistungsprozesses nur als Gesamtgröße im Rahmen der jährlichen Leistungs- und Strukturstatistik vorhanden. Die Erfassung des physischen Gütereinsatzes bildet jedoch in hohem Maße eine Grundlage für die Erfüllung der ESVG-Erfordernisse, insbesondere die Erstellung der Input-/Output-Tabellen, sowie umwelt- und energiestatistischer Bedürfnisse. Darüber hinaus stellen diese Informationen im Zeitverlauf für die einzelnen Wirtschaftsbranchen wesentliche Indikatoren über die Lieferströme und Wechselbeziehungen zwischen Anbietern und Nachfragern sowie die Steuerung der Produktionsvorgänge in den Produktionseinheiten einer Branche zur Verfügung.

Die Durchführung der Gütereinsatzstatistik erfolgt jährlich in Form einer Vollerhebung mit variablen Abschneidegrenzen, wobei 2010 nur jene etwa 2.250 Betriebe mit schwerpunktmäßiger Tätigkeit im Produzierenden Bereich in die Erhebung einbezogen werden, welche die Abschneidegrenzen von durchschnittlich 20 und mehr Beschäftigten **und** einer Wirtschaftsleistung von 10 Mio. Euro und mehr (vor 2008: 7,49 Mio. Euro) in der Referenzperiode überschreiten. Bezogen auf die Erhebungsmasse der Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich decken die erhebungsrelevanten Betriebe mehr als 80% der Wirtschaftsleistung ab.

Gegenwärtig repräsentieren die Daten nur die Ergebnisse der Erhebungsmasse; ein Rückschluss auf die Grundgesamtheit (mittels Hochrechnungs- oder Schätzverfahren) ist derzeit nicht möglich.

Die Erhebung über den Gütereinsatz erstreckt sich nur auf die statistische Einheit Betrieb.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt nach **Aktivitäten** im Sinne der (Ö)NACE- bzw. nach **Gütern** im Sinne der (Ö)CPA-Gliederung (vgl. Darstellungsmerkmale w. u.), wobei die Qualität der Daten in hohem Maße vom „Know How“ der einzelnen Respondenten abhängt, da seitens der einzelnen Betriebe selbst die Meldung de facto nur von Personen mit detailliertem Wissen über die einzelnen Stufen des Produktionsprozesses gemacht werden kann,.

Die seit dem Berichtsjahr 1997 in das wirtschaftsstatistische System wieder eingeführte Gütereinsatzstatistik („Güterverbrauchsstatistik“) stellt eine Fortführung der in den Erhebungsjahren 1970 bis 1994 im Rahmen der Jahrerhebungen (Industrie, Großgewerbe, der Bauindustrie und -gewerbe und Energieversorgung) bei damals etwa 28.000 Unternehmen und Betrieben mit erhobenen Fragen über den Einsatz von Roh- und Hilfsstoffen und Halbfabrikaten in gütermäßiger Gliederung (mengen- und wertmäßig) dar. Sie folgt jedoch im Gegensatz zum ursprünglichen Konzept, welches eine Befragung von Betrieben im Sinne der Kammersystematik der Wirtschaftskammer Österreichs (WKÖ) und damit auch ein davon abgeleitetes Güterverzeichnis zum Inhalt hatte, den europaweit vergleichbaren Grundsätzen, wie einem harmonisierten Einheitenbegriff (Betrieb = lokale fachliche Einheit) sowie der europäischen Wirtschaftszweig- und Güternomenklaturfamilie bzw. deren davon abgeleiteten nationalen Pendants (NACE – ÖNACE, CPA – ÖCPA).

Abbildung 1: Schematische Darstellung des Güter- und Energieeinsatzes im betrieblichen Produktionsprozess



## Gütereinsatzstatistik 2009 und 2010 - Wichtigste Eckpunkte

<b>Gegenstand der Statistik</b>	Statistik zur Darstellung der Grund- und Rohstoffe, sonstiger fertig bezogener Vorprodukte, Hilfsstoffe sowie ausgewählter Betriebsstoffe für die ÖNACE-Abschnitte B bis F (ÖNACE 2008)
<b>Grundgesamtheit</b>	Betriebe von Ein- und Mehrbetriebsunternehmen, Betriebe im Sinne des §2 des Körperschaftsteuergesetzes 1988 (Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts) sowie Arbeitsgemeinschaften, die eine Haupttätigkeit gemäß der ÖNACE 2008 Abschnitte B bis F ausüben und wirtschaftlich aktiv sind
<b>Statistiktyp</b>	Primärstatistische Erhebung in Form einer Vollerhebung mit Abschneidegrenzen, wobei nur jene Einheiten einbezogen werden, welche die Abschneidegrenzen von durchschnittlich 20 Beschäftigten und 10 Mio. Euro <b>und</b> mehr Wirtschaftsleistung überschreiten
<b>Datenquellen/Erhebungsform</b>	Primärerhebung (Erhebung über den Gütereinsatz) mittels elektronischen oder gedruckten Fragebogen 2010 bei ca. 2.250 (2009: 2.190) Betrieben, d.s. knapp 4% der Grundgesamtheit
<b>Berichtszeitraum bzw. Stichtag</b>	Kalenderjahr, bei abweichendem Wirtschafts-/Bilanzjahr das letzte vor dem 31.12. des Berichtsjahres abgeschlossene Wirtschaftsjahr
<b>Periodizität</b>	Jährlich
<b>Teilnahme an der Erhebung (Primärstatistik)</b>	Verpflichtend für Einheiten mit 20 und mehr Beschäftigten <b>und</b> einer jährlichen Wirtschaftsleistung von 10 Mio. Euro und mehr
<b>Zentrale Rechtsgrundlagen</b>	<a href="#">Bundesstatistikgesetz 2000</a> (BGBl I Nr. 163/1999 vom 17. August 1999, zuletzt geändert durch BGBl I Nr. 111/2010 vom 30. Dezember 2010) Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die Statistik des Gütereinsatzes im Produzierenden Bereich (Gütereinsatzstatistik-Verordnung), <a href="#">BGBl II Nr. 349/2003</a> vom 29. Juli 2003, geändert durch <a href="#">BGBl II Nr. 132/2009</a> vom 6. Mai 2009
<b>Tiefste regionale Gliederung</b>	Österreich
<b>Verfügbarkeit der Ergebnisse</b>	Vorläufige Daten: keine Endgültige Daten: spätestens 9 Monate nach dem festgelegten Einsendetermin (somit Verfügbarkeit der Ergebnisse in der Regel im Dezember des dem Referenzjahr folgenden Jahres) Revision im Dezember des dem Referenzjahr zweitfolgenden Jahres
<b>Sonstiges</b>	-

# 1. Allgemeine Informationen

## 1.1 Ziel und Zweck, Geschichte

Ziel der Gütereinsatzstatistik ist es, Informationen über die im Produktionsprozess eingesetzte Energie nach Energieträgern sowie über die im Produktionsprozess eingesetzten Betriebsstoffe, Roh-, Grund- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigprodukte nach durch europäische Rechtsnormen festgelegten statistischen Güterklassifikationen bzw. dem daraus abgeleiteten nationalen Güterverzeichnis zu liefern. Die Ergebnisse dieser Statistik dienen:

- der Bereitstellung von Basisdaten zur Ermittlung volkswirtschaftlicher Größen (volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen),
- zum internen Abgleich mit Daten aus der strukturellen Unternehmensstatistik,
- zur Berechnung umweltrelevanter Größen,
- der Bereitstellung von Energiedaten zur Berechnung der Energiebilanzen,
- der Bereitstellung von Information über branchenspezifische Güterkreisläufe,
- der Bereitstellung von Analysedaten im Sinne von Kundenwünschen (Sonderauswertungen für nationale und internationale Unternehmen, Konzerne, Branchenanalytiker u.Ä.),
- der Bereitstellung von Informationen für Unternehmen und ihre Interessensvertretungen zum Verständnis ihrer Märkte und zum Vergleich ihrer Tätigkeiten und Leistungen mit Wettbewerbern desselben wie auch anderer Wirtschaftszweige auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

### *Verwendung der Gütereinsatzstatistik in den VGR*

Der Einsatz von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und von fertig bezogenen Vorprodukten zur Weiterverarbeitung – wie er im Rahmen der Gütereinsatzstatistik erhoben wird – gehört gemäß den VGR-Konzepten zu den Vorleistungen des Produktionsprozesses. Die Vorleistungen messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen. Neben den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und den fertig bezogenen Vorprodukten gehören zu den Vorleistungen daher insbesondere auch der Energieeinsatz, der Reparaturaufwand, der Aufwand für Ausgangsfrachten, der Miet- und Operating Leasingaufwand für Immobilien, Fahrzeuge und Maschinen, der Aufwand für Dienst- und Geschäftsreisen, der Aufwand für unternehmensbezogene Dienstleistungen und dgl. mehr. Nicht dazu gehört die Nutzung des Anlagevermögens, die anhand der Abschreibungen erfasst wird.

Werden vom Produktionswert (Wert aller Güter, die im Rechnungszeitraum produziert werden) die Vorleistungen abgezogen, so erhält man die Wertschöpfung, deren Kumulierung über alle Wirtschaftszweige (inklusive Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) Wirtschaftszweige zum BIP bedarf es daher Informationen über den Produktionswert und über die Vorleistungen.

Die Ermittlung der Wertschöpfung hat aber nicht nur zu laufenden Preisen zu erfolgen, sondern auch „real“, d.h. zu Preisen einer Basisperiode. Zu diesem Zweck ist im Normalfall die Methode der doppelten Deflationierung anzuwenden; diese besteht darin, dass der Produktionswert und die Vorleistungen mittels geeigneter Preisinformationen (Preisindizes) zu deflationieren sind. Aus der Differenz zwischen realem Produktionswert und realen Vorleistungen ergibt sich die reale Wertschöpfung. Da aber Preise eine Eigenschaft von Gütern sind, bedarf es einer Strukturierung des Produktionswertes und der Vorleistungen nach Gütern. Erst mit dieser Informationsstruktur können Output und Vorleistungen deflationiert werden. Informationen über die gütermäßige Zusammensetzung des Produktionswertes und der Vorleistungen sind daher – neben entsprechenden preisstatistischen Informationen – eine unabdingbare Notwendigkeit für die Realrechnung des Beitrages der Wirtschaftszweige zum BIP. Daten über die Güterstruktur der heimischen Produktion werden zwar in der monatlichen Produktionsstatistik (Teil der monatlichen Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich, vgl. BGBl. II Nr. 210/2003 zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 315/2007 vom 14. November 2007) ermittelt, Daten über die gütermäßige Zusammensetzung der Vorleistungen liegen jedoch nur in Form der gegenständlichen

Gütereinsatzstatistik vor. Diese umfassen zwar nur einen Teil der gesamten Vorleistungen, nämlich den Einsatz von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und von fertig bezogenen Vorprodukten für die Weiterverarbeitung, stellen aber im Produzierenden Bereich naturgemäß den größten Teil der Vorleistungen dar.

Gemäß ESVG 1995, Kap. 9, Input-Output-System, sind gütermäßig gegliederte Informationen unter anderem über Produktion und Vorleistungen für die Erstellung von Aufkommens- und Verwendungstabellen/Input-Output Tabellen notwendig, da gerade in diesen Tabellen die Güterflüsse in der heimischen Volkswirtschaft dargestellt werden. Dem Aufkommen aus heimischer Produktion und aus Importen wird die Verwendung (Vorleistungen und Endverwendung, wie Konsum, Investitionen und Exporte) gegenübergestellt. Den Aufkommens- und Verwendungstabellen sind als Klassifikationen für die Wirtschaftsbereiche ab dem Berichtsjahr 2008 die NACE Rev.2 und für die Güter die CPA 2008 in entsprechend detaillierter Gliederung zugrunde zu legen.

Aufkommens- und Verwendungstabellen werden in monetären Einheiten erstellt. Mengemäßige Daten über den Güterinput und -output können jedoch zur Plausibilisierung von monetären Entwicklungen und somit zur Absicherung der VGR-Ergebnisse herangezogen werden.

#### *Verwendung der Gütereinsatzstatistik in der Energiestatistik*

Die Gütereinsatzstatistik ist die grundlegende Quelle zur Erfüllung der Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 über die Energiestatistik und stellt für die Sektoralisierung des Energetischen Endverbrauchs eine der wesentlichen Quellen für die Wirtschaftszweige der ÖNACE-Abschnitte B bis F dar. Diese Daten sind somit auch unverzichtbare Bausteine für die Erstellung der sektoralen Energiebilanzen. Diese wiederum werden für wichtige (umwelt-)ökonomische Analysen herangezogen. Darüber hinaus spielen sektorale Energiebilanzen eine wesentliche Rolle, um makroökonomische Aspekte des Energieeinsatzes (z.B. Nachfrageveränderungen bei Preisänderungen von Energieträgern, sektorale Steuerbelastung) berechnen zu können. Ebenso sind diese Daten unabdingbar, wenn es um das allgemeine Ziel der Energieeinsatz-Reduktion, Beurteilung der (energetischen) Versorgungssicherheit bzw. energetischen Prognosemodelle geht.

#### *Verwendung der Gütereinsatzstatistik für die Umweltstatistik*

Der Einsatz von Rohstoffen im Produktionsprozess der einzelnen Wirtschaftsbranchen ist für die Umweltpolitik – und damit auch für die Umweltstatistik – hinsichtlich der Beantwortung zweier Fragestellungen von grundlegender Relevanz. Zum Einen ist es im Zusammenhang mit dem Problem der Ressourcenausbeutung wichtig zu wissen, wie viel von den einzelnen Rohstoffen in welchen Branchen eingesetzt wird, und ob bei etwaigem Vorliegen eines Trends dieser im Zeitablauf zu- oder abnimmt. Statistische Konten in Form von Materialflussrechnungen zeigen für die drei großen Massenströme *Mineralische Materialien* (Steine, Erze ...), *Fossile Rohstoffe* (Kohle, Erdöl ...) und *Biomasse* (landwirtschaftliche Produktion, Holz ...) sowohl die quantitative Entnahme aus der Natur als auch die Destination in den einzelnen Verwendungskategorien. Nur eine zuverlässige Inputstatistik ermöglicht einen verlässlichen Nachweis, wie es in den einzelnen Wirtschaftszweigen mit der Nutzung von Einsparungspotentialen und der Ressourceneffizienz steht.

Zum Andern sind Gütereinsatzdaten aus umweltstatistischer Sicht wesentlicher Bestandteil von Stoffstromrechnungen, die ähnliche Abbildungen wie Materialflüsse, jedoch auf Einzelproduktenebene liefern. Umweltgefährliche Stoffe wie etwa Blei, Chlor usw. werden auf ihrem Weg von der Gewinnung bis hin zum Abfall bzw. den Emissionen quantitativ dargestellt, womit nicht nur eine genaue Analyse der Verwendungsstruktur, sondern ex post auch das „Greifen“ umweltspezifischer Maßnahmen branchenweise überprüft werden kann.

#### *Verwendung der Gütereinsatzstatistik durch Marktteilnehmer*

Aus der Gesamtdarstellung der volkswirtschaftlichen Güterströme lassen sich nicht nur internationale Vergleiche ziehen, sondern auch Auswirkungen von Wirtschaftsförderungsmaßnahmen, Steueränderungen und Nachfrageverschiebungen auf einzelne Wirtschaftszweige beobachten und ihre Wirkungen abschätzen. Kenntnisse über die Zusammensetzung des Güterbezugs bzw.



implizit des Gütereinsatzes lassen ferner Rückschlüsse auf die Auswirkungen von Preisänderungen bei Vorprodukten auf die Preisentwicklung des Endprodukts zu.

Schlussendlich sind sie für Unternehmen selbst eine wesentliche Entscheidungshilfe für ihre eigene Absatz- und Preispolitik, da die Stellung der eigenen Branche als Güterlieferant dargestellt wird und Strukturänderungen auf Absatzmärkten erkannt werden können.

Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass sich Veränderungen in der Produktionstiefe ebenso wie der Umfang der Produktionspalette implizit auf die Struktur der eingesetzten (bezogenen) Güter auswirken. Günstige Einkaufspreise werden wie auch die Erwartung steigender Rohstoffpreise tendenziell die Bereitschaft zur Lagerhaltung verstärken. Es muss daher berücksichtigt werden, dass weniger der Bezug von Waren, sondern vielmehr der ermittelte Gütereinsatz mit der Produktion der gleichen Periode kompatibel ist, weshalb die österreichische Statistik statt der grundsätzlichen Ermittlung und Präsentation des Wareneingangs den tatsächlichen Gütereinsatz vorzieht.

### Historischer Abriss

Die Anfänge einer Erhebung über den Verbrauch (Einsatz) an Roh- und Hilfsstoffen sowie Halbfabrikaten als Teil der jährlichen Erhebung der Erfolgs- und Strukturdaten reichen in den Bereichen der Industrie (ohne Bauindustrie) und des Gewerbes bis in das Jahr 1969<sup>1</sup> zurück. Allerdings umfassten diese Industrie- und Gewerbestatistiken nur örtlich geschlossene Betriebe in der vormaligen Gliederung nach der Kammersystematik (vergleichbar mit der nunmehrigen Fachgruppenordnung) der österreichischen Wirtschaftskammer.

Unternehmen und Arbeitsgemeinschaften der Bauindustrie und des Baugewerbes (nur Hoch- und Tiefbau) wurden in ähnlicher Form ab dem Berichtsjahr 1977<sup>2</sup> erfasst. Ebenso wurde im Berichtsjahr 1975<sup>3</sup> erstmals bei den Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) eine adäquate wirtschaftsstatistische Erhebung der jährlichen Daten über den Verbrauch (Einsatz) an Roh- Hilfsstoffen und Halbfabrikaten gemeinsam mit der Bestandsstatistik des vormaligen Bundeslastverteilers durchgeführt.

Die insgesamt 39 Fachverbands-(FV-) bzw. Bundesinnungsgruppen-(BIG) spezifischen Listen der Roh- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate (einschließlich jener für Bauindustrie und -gewerbe sowie die Elektrizitätsversorgung) bildeten mit ihren Warenpositionen die Grundlage zur wert- und mengenmäßigen Erfassung. Auf nationaler Ebene liegen daher bereits relativ lange, sachinhaltlich konstante Zahlenreihen über den Verbrauch (Einsatz) an Roh-, Hilfsstoffen und Halbfabrikaten in mengen- und wertmäßiger Ausprägung vor.

Allerdings sind diese Zeitreihen dadurch gekennzeichnet, dass die warenmäßige Gliederung zum einen der österreichischen Kammersystematik bzw. nur bedingt der UN-Güterklassifikation CPC folgte, zum anderen lag diesen Erhebungen kein harmonisiertes statistisches Einheitenkonzept zu Grunde (vgl. Erhebungseinheiten: ca. 22.000 *Betriebe* in Industrie und Gewerbe vs. 5.600 *Unternehmen* in Bauindustrie und -gewerbe sowie ca. 280 *Unternehmen* der Elektrizitätswirtschaft).

---

1 Vgl. Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 4. November 1969, mit der statistische Erhebungen über den Stand und die Entwicklung der industriellen Gütererzeugung angeordnet werden, BGBl. Nr. 406/1969, §5 lit. c) in der Fassung BGBl. Nr. 58/1977 vom 1. Feber 1977, §§1 und 2 sowie Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 4. November 1969, mit der statistische Erhebungen über den Stand und die Entwicklung der gewerblichen Gütererzeugung angeordnet werden, BGBl. Nr. 407/1969, §4, lit. b) in der Fassung BGBl. Nr. 59/1977 vom 1. Feber 1977, Art. I, ZZ.2 und 3.

2 Vgl. Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 18. Feber 1977 betreffend statistische Erhebungen über die der Bundesinnung angehörenden Bauunternehmen, BGBl. Nr.117/1977, §3, lit. d) sowie Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 18. Feber 1977 betreffend statistische Erhebungen über die dem Fachverband der Bauindustrie angehörenden Bauunternehmen, BGBl. Nr.118/1977, §3, lit. d).

3 Vgl. Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 23. Juni 1975 betreffend die Durchführung statistischer Erhebungen über die Elektrizitätswirtschaft, BGBl. Nr. 362/1975, §14, ZZ. 7 und 8, in der Fassung BGBl. Nr. 60/1977 vom 1. Feber 1977, Z. 2.

Die am 17. Dezember 1998 in Kraft getretene Verordnung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten, BGBl. Nr. II 443/1998 bildete den Ausgangspunkt eines auf der ÖCPA 1996 basierenden Güterverzeichnis und damit einer mit dem Berichtsjahr 1997 beginnenden, harmonisierten Gütereinsatzstatistik.

Seit dem Erhebungsjahr 1999 (von 1996 bis 1998 im Rahmen der monatlichen Konjunkturstatistik) wird der Energieeinsatz im Rahmen der Gütereinsatzstatistik und somit nur mehr einmal jährlich erfragt. In einem eigenen Fragenkomplex werden insgesamt 36 mögliche verwendete Energieträger - unabhängig von der Wirtschaftsbranche des Respondenten - mengen- und wertmäßig vorgegeben. Die meisten Energiepositionen der in den Berichtsjahren 1996 bis 1998 durchgeführten Konjunkturerhebungen stimmen mit den Energiepositionen der aktuellen Gütereinsatzstatistik überein (siehe [Beilage 1: Energiepositionen in der Gütereinsatzstatistik](#)). Die Neuaufnahme bzw. Eliminierung von Energiepositionen spiegelt dabei Veränderungen und Entwicklungen bei der Produktion sowie der Verfügbarkeit von Energiegütern wider. Eine entsprechende Adaptierung dieser Liste an Energieträgern erfolgt grundsätzlich in Absprache mit der Energiestatistik.

Wichtige Hinweise zum Vergleich der Daten der harmonisierten Gütereinsatzerhebung und jener der Erlös- und Kostenrechnungsstatistik bzw. der Produktions-(Industrie)statistik:

- Die Gliederung der Betriebe erfolgte bei der Industrie- und Gewerbestatistik (Erlös- und Kostenrechnungsstatistik) wie auch der Produktionsstatistik bis 1995 nach der Kammerstatistik der österreichischen Wirtschaftskammer und nicht, wie dies bei der Gütereinsatzstatistik der Fall ist, nach den (international vergleichbaren) (Ö)NACE-Klassifikationen der Wirtschaftsbereiche. Zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen bzw. -zweigen dieser beiden Gliederungen besteht in der Regel eine n:m-Beziehung. Eine eindeutige Umschlüsselung ist damit nur auf Ebene der einzelnen Betriebe (somit auf Mikroebene, soweit longitudinal über die Zeit identifizierbar) möglich<sup>4</sup> und ein Vergleich der Daten allenfalls für bestimmte Abschnitte (ÖNACE-Abschnitte) des gesamten Produzierenden Bereichs sinnvoll.
- In der Produktionsstatistik bzw. der Konjunkturstatistik ab 1996 bis 1998 wurden spezifische Energiepositionen nur für bestimmte Industrie- und Gewerbebezüge erhoben. Aussagen über diese nur teilweise erhobenen Energiepositionen sind in diesen Fällen nicht für den gesamten Produzierenden Bereich repräsentativ.

## 1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber

Angeordnet im Sinne des § 4 (1) [Bundesstatistikgesetz 2000](#) (vgl. Rechtsgrundlage(n) w. u.).

## 1.3 Nutzerinnen und Nutzer

### National:

- Statistische Projekte der Statistik Austria (Input-Output-Statistik, VGR-Jahresrechnungen, Landwirtschaftsstatistik u.a.),
- diverse österreichische Bundesministerien,
- Wirtschaftskammer Österreich,
- Arbeiterkammern,
- Oesterreichische Nationalbank (OeNB),
- Bundesländer,
- Wirtschaftsforschungsinstitute (insb. WIFO, IHS),
- diverse universitäre Institute,
- national und international tätige Unternehmen,
- Medienvertreter (APA, Journalisten),
- andere private und institutionelle Nutzer.

---

4 Für die einzelnen Betriebe stellt die Wirtschaftskammer Informationen über ihre jeweilige Zuordnung zu einem Fachverband zur Verfügung.

## International:

- EUROSTAT respektive die Europäische Kommission (implizit durch die Direktion Volkswirtschaft der Statistik Austria im Rahmen der Vollziehung des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung kurz: ESVG 1995 bzw. die Direktion Raumwirtschaft im Rahmen der Energiebilanzen sowie der Materialfluss- und Stoffstromrechnungen).
- OECD und IEA.

## 1.4 Rechtsgrundlage(n)

Nationale Rechtsgrundlagen:

- [Bundesgesetz über die Bundesstatistik](#) (Bundesstatistikgesetz 2000), BGBl I Nr. 163/1999 vom 17. August 1999, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30. Dezember 2010.
- Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die Statistik des Gütereinsatzes im Produzierenden Bereich (Gütereinsatzstatistik - Verordnung), [BGBl II Nr. 349/2003](#) vom 29. Juli 2003, geändert durch [BGBl. II Nr. 132/2009](#) vom 6. Mai 2009.<sup>5</sup>

Die Notwendigkeit dieser Erhebung über den Gütereinsatz im Produzierenden Bereich und die darauf beruhende Bereitstellung von Daten über den Input von Gütern in den Produktionsprozess wird rechtlich auf europäischer Ebene begründet durch:

- Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), basierend auf der [Verordnung \(EG\) Nr. 2223/96](#) des Rates vom 25. Juni 1996 (ABl. Nr. L 310 vom 30. November 1996, S. 1), zuletzt geändert durch [Verordnung \(EG\) Nr. 400/2009](#) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2009 (ABl. Nr. L 126 vom 18. Mai 2004, S 11) sowie
- die [Verordnung \(EG\) Nr. 1099/2008](#) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 über die Energiestatistik (ABl. Nr. L304 vom 14. November 2008, S. 1)
- [Verordnung \(EU\) Nr. 691/2011](#) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Juli 2011 über Europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen; Amtsblatt der Europäischen Union L 192/1 vom 22.7.2011.

Auf internationaler Ebene ist in diesem Zusammenhang anzuführen:

- das Übereinkommen über ein Internationales Energieprogramm samt Anlage, [BGBl. Nr 317/1976](#) vom 30. Juni 1976.

---

5 Bis 2002: Verordnung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über die statistische Erhebung des Gütereinsatzes im Produzierenden Bereich, BGBl. II Nr. 443/1998.

## 2. Konzeption und Erstellung

### 2.1 Statistische Konzepte, Methodik

#### 2.1.1 Gegenstand der Statistik

**Gegenstand** der Gütereinsatzstatistik ist die Erhebung, Aufarbeitung und Darstellung aller im Erhebungsjahr zur Erfüllung wirtschaftlichen Zweckes (Produktion von Gütern und Erbringung von industriellen Dienstleistungen) auf Betriebsebene eingesetzten Produkte in einer weitgehend vergleichbaren standardisierten gütermäßigen Gliederung. Die Erhebung dient nicht nur der Errechnung volkswirtschaftlicher und umweltrelevanter Größen, sondern gibt auch Aufschluss über den branchenspezifischen Güterkreislauf.

In die Erhebung sind jene nachstehend genannten Beobachtungs-/Erhebungseinheiten einzu beziehen, die im entsprechenden Berichtsjahr eine schwerpunktmäßige Tätigkeit (Haupttätigkeit) gemäß den folgenden Abschnitten der ÖNACE 2008 oder eine damit verbundene Dienstleistung selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils in Österreich ausüben und den „cut-off“-Kriterien gemäß 2.1.6 entsprechen:

**Tabelle 1: Erfassungsbereich nach Abschnitten der ÖNACE 2008**

Abschnitt	Bezeichnung
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau

Im Detail sind zu erheben:

- Identifikationsmerkmale (Umsatzsteuernummer, Firmenbuchnummer, Tätigkeit, Name, Standort),
- Berichtsperiode im Falle eines vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahres;
- die im Produktionsprozess eingesetzten:
  - a. Mengen und Werte (tatsächlicher Verbrauch) der Energieträger gegliedert nach den einzelnen Arten gemäß Anlage zur Gütereinsatzstatistik-Verordnung und
  - b. Mengen und Werte (tatsächlicher Verbrauch) der Betriebs-, Roh-, Grund- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigprodukte

gegliedert nach den einzelnen Arten gemäß dem in der Bundesanstalt Statistik Österreich aufgelegten und unter der Internetadresse [www.statistik.at](http://www.statistik.at) veröffentlichten Güterverzeichnis – GV Gütereinsatz (GV-GES) – in der für die Berichtsperiode geltenden Fassung Die Gliederung der einzelnen Arten im GV-GES hat durch die Angabe einzelner oder zusammengefasster Positionen der im Anhang der Verordnung (EG) Nr. 451/2008 angeführten Güter zu erfolgen (siehe dazu auch Verwendete Klassifikationen w. u.).

Explizit von der Erhebung der Merkmale unter Punkt b) ausgenommen sind statistische Einheiten, die eine Wirtschaftstätigkeit gemäß den Abteilungen 37 (Abwasserentsorgung) und 39 (Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung) sowie den Gruppen 38.1 (Sammlung von Abfällen), 38.2 (Abfallbehandlung und -beseitigung) und 41.1 (Erschließung von Grundstücken; Bauträger) der ÖNACE 2008 ausüben. Bei diesen Einheiten wird also nur der Energieeinsatz gefragt.

## 2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Als Beobachtungs-/Erhebungseinheiten<sup>6</sup> (statistische Einheiten) werden **Betriebe** (fachliche Einheiten) herangezogen. Dazu zählen so genannte Einbetriebsunternehmen (es besteht eine 1:1 Beziehung zwischen Unternehmen und Betrieb) - darunter sind im statistischen Sinne auch Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts sowie Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) zu verstehen - sowie die einem Mehrbetriebsunternehmen zuzurechnenden Betriebe (fachliche Einheiten, es besteht eine 1:n Beziehung zwischen Unternehmen und Betrieb).

In den **Auswahlrahmen** sind prinzipiell nur Marktproduzenten der angeführten Wirtschaftsbereiche (ÖNACE 2008-Abschnitte B-F; Abteilungen 05-43) einzubeziehen. Gemäß ESVG 1995 sind Marktproduzenten dadurch gekennzeichnet, dass mehr als 50% der Produktionskosten durch Umsätze gedeckt sein müssen, andernfalls ist die statistische Einheit als Nichtmarktproduzent für die Erhebung nicht relevant.

Eine **Arbeitsgemeinschaft** (ARGE) ist eine einmalige, auf gewisse Dauer oder auch unbeschränkte Zeit eingegangene vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen (in der Regel in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts) zur Durchführung größerer Projekte, wobei die kaufmännische Leitung (kaufmännische Federführung) einem Unternehmen obliegt. ARGEN sind daher wie rechtlich selbständige Unternehmen zu behandeln, für die das kaufmännisch federführende Unternehmen meldepflichtig ist. Arbeitsgemeinschaften sind daher für die Dauer ihres Bestehens als Einbetriebs-Ein(Mehr)arbeitsstätten-Unternehmen zu klassifizieren.

Der **Betrieb** als fachliche Einheit fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit auf der Ebene der (vierstelligen) Klasse der "Systematik der Wirtschaftstätigkeiten - ÖNACE 2008" beitragen. Es handelt sich um eine Einheit, die einer oder mehreren operationellen Unterabteilungen des Unternehmens entspricht. Grundvoraussetzung für die Definition einer statistischen Einheit „Betrieb“ ist jedoch, dass das Unternehmen über ein Informationssystem verfügt, das es ermöglicht, für den Betrieb zumindest den Wert der Produktion und der Vorleistungen, die Personalkosten und den Betriebsüberschuss sowie Beschäftigung und Bruttoanlageinvestitionen festzustellen oder zu berechnen.

Unter **Betrieben im Sinne des § 2 des Körperschaftsteuergesetzes 1988 idGF** (Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts) sind Einrichtungen zu verstehen, die

- wirtschaftlich selbständig sind und ausschließlich oder überwiegend einer nachhaltigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit von wirtschaftlichem Gewicht und
- zur Erzielung von Einnahmen oder im Fall des Fehlens der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr von anderen wirtschaftlichen Vorteilen und nicht der Land- und Forstwirtschaft dienen.

Zu den Betrieben gewerblicher Art zählen auch Versorgungsbetriebe einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zur Versorgung mit Wasser, Gas, Elektrizität oder Wärme, wenn sie organisatorisch zusammengefasst sind und unter einheitlicher Leitung stehen.

## 2.1.3 Datenquellen, Abdeckung

Die einzige Datenquelle der Gütereinsatzstatistik ist bislang die hier beschriebene Primärerhebung der Statistik Austria, wobei Daten der Konjunkturstatistik sowie die Leistungs- und Strukturstatistik im Produzierenden Bereich als Kontrollgrößen herangezogen werden. Die primären Informationen für die Gütereinsatzenerhebung stammen aus Unternehmensabschlüssen (Jahresabschlüssen) sowie betrieblichen Aufzeichnungen (insb. Lageraufzeichnungen, Lieferscheine etc.) der produzierenden Einheiten. In der Regel können daher adäquate Daten über den Gütereinsatz erst nach Vorliegen derartiger Aufzeichnungen (meist nach Ablauf des ersten Quartals des dem Berichtsjahr folgenden Jahres) an die Statistik Austria übermittelt werden, so dass der Erhebungs- und Aufarbeitungsprozess der gegenständlichen Erhebung zeitlich zwischen die Abschlussarbeiten der Konjunkturstatistik - endgültige kumulierte Jahresergebnisse -

---

6 Vgl. dazu auch: Verordnung (EWG) des Rates der Europäischen Gemeinschaft betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft Nr. 696/93 vom 15. März 1993, zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1137/2008 vom 22. Oktober 2008.

und dem Beginn des Aufarbeitungsprozesses der Leistungs- und Strukturstatistik für das betreffende Referenzjahr platziert werden musste.

#### 2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten

**Meldeeinheiten** für die Primärerhebung im Rahmen der jährlichen Erhebung über den Gütereinsatz sind gemäß Gütereinsatzstatistik-Verordnung alle Betriebe von Ein- und Mehrbetriebsunternehmen, ARGEN und Betriebe im Sinne des §2 des Körperschaftsteuergesetzes 1988, die eine schwerpunktmäßige Wirtschaftstätigkeit gemäß den Abschnitten B bis F der ÖNACE 2008 (= Produzierender Bereich) oder eine mit dieser Wirtschaftstätigkeit verbundene Dienstleistung selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrags oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils ausüben und die gesetzlich normierten Schwellenwerte erreichen bzw. überschreiten.

Auskunftspflichtig sind die für die Meldeeinheit im Außenverhältnis Zeichnungsberechtigten. Zur Erfüllung der Auskunftspflicht können sich die Auskunftspflichtigen so genannter Respondenten bedienen. Diese können sein:

- Beschäftigte der Meldeeinheit des Auskunftspflichtigen,
- externe Dritte als Vertragspartner der Meldeeinheit (wie Wirtschaftstreuhand, Steuerberater, aber auch sonstige unternehmensfremde Personen).

Respondenten sind somit Kommunikationspartner der Statistik Austria im Auftrag einer Meldeeinheit (eines Auskunftspflichtigen) für eine oder mehrere Erhebungen. In praxi sind dies überwiegend betriebliche Mitarbeiter des Einkaufs, des Controllings oder der Produktionsleitung.

#### *Zentraleinkauf im Falle von Mehrbetriebsunternehmen*

In jenen Fällen, wo der **Gütereinsatz** implizit durch zentralen Einkauf (Bezug) nicht für die meldepflichtigen Betriebe, sondern nur **global für das Unternehmen** angegeben werden kann und/oder ein Betrieb Güter von einem anderen Betrieb derselben Aktivität bezieht, besteht die Möglichkeit - sofern die Aktivitäten der einzelnen Betriebe des Unternehmens identisch sind (und de facto nur „regionale Dislozierung“ vorliegt) eine „**Globalmeldung**“ zu übermitteln, d.h. eine Betriebsmeldung stellvertretend in Summe für alle meldepflichtigen Betriebe auszufüllen. Daraus lässt sich allerdings schließen, dass nicht alle Informationen zwingend auf Ebene jeden Betriebs vorhanden sein müssen. Die Meldung über den Energieeinsatz (-bezug) ist jedoch prinzipiell für jede Meldeeinheit getrennt zu erstatten.

#### 2.1.5 Erhebungsform

Das Erhebungskonzept für die Erhebung über den Gütereinsatz sieht Primärerhebungen ausschließlich bei jenen Betrieben vor, welche gesetzlich vordefinierte Schwellenwerte überschreiten. Die Erhebungsform wird auch als „cut-off-Census“ oder „Konzentrationsstichprobe“ bezeichnet.

In der Wirtschaftsstatistik sind Konzentrationserhebungen gängige Praxis, da es die Grundidee dieser Methode ist, die hohe Konzentration der Verteilung der Merkmalssummen wirtschaftsstatistischer Daten zu nutzen und anhand möglichst weniger erhobener Einheiten eine möglichst hohe primärstatische Abdeckung jener Merkmale zu erreichen, die im Mittelpunkt des Interesses stehen. Durch diese Methode lässt sich einerseits die Belastung der betroffenen Zahl an Meldeeinheiten minimieren und andererseits ein relativ hoher Deckungsgrad im Zusammenhang mit der maßgeblichen Variablen „tatsächlicher Verbrauch der Betriebs-, Roh-, Grund- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigprodukte erzielen.

## 2.1.6 Charakteristika der Stichprobe

Zwar ist für die gegenständliche Teilerhebung in der statistischen Literatur<sup>7</sup> der Begriff „Konzentrationsstichprobe“ gebräuchlich, weil man bewusst nur die „wesentlichen Elemente“ in die Erhebung einbezieht, während die „unbedeutenden“ nicht vertreten sind, in der Praxis handelt es sich jedoch um eine Vollerhebung mit Abschneidegrenzen und keine Zufallsstichprobe im üblichen Sinn, da sie für die nicht einbezogenen „unbedeutenden“ Elemente nicht repräsentativ und daher auch eine konkrete Fehlerabschätzung (beispielsweise durch Angabe des Stichprobenfehlers) nicht möglich ist.

Ab dem Berichtsjahr 2008 musste aufgrund der novellierten nationalen Durchführungsverordnung eine Neuabgrenzung der Auskunftspflicht (Betriebe über den Schwellenwerten, die primärstatistisch zu erfassen sind) erfolgen.

Die Erhebungsmasse setzt sich daher gemäß der novellierten nationalen Gütereinsatzstatistik-Verordnung<sup>8</sup> ausschließlich und ausnahmslos aus folgenden Einheiten zusammen:

- alle Betriebe (fachliche Einheiten) von Einbetriebsunternehmen und Betriebe gewerblicher Art mit durchschnittlich mehr als 19 Beschäftigten und einer Wirtschaftsleistung von 10 Mio. Euro und mehr in der Berichtsperiode,
- alle Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen mit einer durchschnittlichen Anzahl von 20 und mehr Beschäftigten und einer Wirtschaftsleistung von 10 Mio. Euro und mehr in der Berichtsperiode,
- alle Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl und Wirtschaftsleistung, sowie
- alle im Berichtsjahr neu gegründeten oder durch Umstrukturierung entstandenen Betriebe und Mehrbetriebsunternehmen mit einer durchschnittlichen Anzahl von 20 und mehr Beschäftigten und einer Wirtschaftsleistung von 10 Mio. Euro und mehr,

sofern sie eine schwerpunktmäßige Wirtschaftstätigkeit gemäß den Abteilungen 05 bis 43 der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten - ÖNACE 2008 - oder eine mit diesen Tätigkeiten verbundene Dienstleistung selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils verrichten.

### *Festlegung der erforderlichen Abschneidegrenzen*

Aus der Grundgesamtheit des Unternehmensregisters werden jene Einheiten ausgewählt, deren Auskunftspflicht primär durch das Kriterium „**durchschnittlicher Beschäftigtenstand von 20 und mehr**“ gegeben ist. Dieser Bestand wird um jene Einheiten bereinigt, welche im Referenzjahr im Rahmen der Konjunkturstatistik eine kalkulatorische **Wirtschaftsleistung** von weniger als 10 Mio. Euro auswiesen.

Die Abschneidegrenze bezüglich des Beschäftigtenstandes von 20 und mehr Beschäftigten insgesamt entspricht grundsätzlich jener der monatlichen Konjunkturerhebung sowie der jährlichen Leistungs- und Strukturhebung im Produzierenden Bereich.

Generell wurde damit bei der Festlegung der Auswahlkriterien für den Produzierenden Bereich auf eine möglichst große Kohärenz zwischen der gegenständlichen Gütereinsatzerhebung, der Leistungs- und Strukturhebung sowie der monatlichen Konjunkturerhebung insofern großen Wert gelegt, als die Erhebungseinheiten der Gütereinsatzerhebung als Teilmenge auch Beobachtungsobjekte der Konjunkturerhebung wie auch der Leistungs- und Strukturhebung des Referenzjahres sind. Diese angestrebte Kohärenz ermöglicht einerseits die verstärkte Nutzung von Synergien zwischen diesen statistischen Erhebungen zur Vermeidung von Doppelerfassungen von Merkmalen, andererseits lässt sie auch eine weiterhin effiziente und expansive Nutzung der zum Zwecke der Ermittlung statistischer Daten entwickelten und weiter zu entwickelnden elektronischen Dateneinholungssysteme (wie z.B. e-Quest Version 2 oder eQuest/Web-Formulare) durch die Auskunftspflichtigen erwarten. Eine Valorisierung der

7 Vgl. Johann Pfanzagl, Allgemeine Methodenlehre der Statistik I, S. 185f, Sammlung Göschen, Band 5746, Verlag Walter de Gruyter, Berlin-New York, 1972.

8 Verordnung über die Statistik des Gütereinsatzes im Produzierenden Bereich, BGBl. II Nr. 349/2003 vom 29. Juli 2003, zuletzt geändert durch BGBl. II 132/2009 vom 6. Mai 2009.



Schwellenwerte erfolgt bei maßgeblichen Änderungen in der Wirtschaftsentwicklung im Rahmen einer Novellierung der Anordnungsverordnung.

#### *Durchschnittliche Zahl an Beschäftigten*

Als durchschnittliche Zahl der Beschäftigten gilt das arithmetische Mittel der Summe des in jedem Kalendermonat der Berichtsperiode tätigen **Eigenpersonals** (unabhängig vom Beschäftigtenausmaß die Gesamtzahl der selbständigen und unselbständigen Beschäftigten) und des **Fremdpersonals**.

In diesem Zusammenhang sind unter dem Begriff „Selbständige“ alle tätigen Inhaber/Pächter und mithelfenden Familienangehörige zu verstehen. Zu den unselbständig Beschäftigten zählen Angestellte, Arbeiter, Lehrlinge und Heimarbeiter. Das Fremdpersonal umfasst vor allem Personengruppen wie Leasing- oder Leihpersonal sowie über Zeitarbeitsunternehmen beschäftigte Arbeitnehmer. Dabei bleibt außer Betracht, ob es sich um Teil- oder Vollzeitbeschäftigte handelt. Explizit von der Beschäftigtenzahl ausgenommen sind zum Grundwehr- bzw. Zivildienst Einberufene, Aufsichtsräte, Personen mit Werkverträgen, langfristig Erkrankte und sonstige unbefristet abwesende Personen, welche nicht auf der Gehalts- und Lohnliste des Unternehmens/Betriebs geführt werden sowie freiwillig Beschäftigte.

#### *Wirtschaftsleistung*

Die Wirtschaftsleistung ergibt sich aus der Wertsomme aus der in der Berichtsperiode abgesetzten Produktion sowie der unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen (jeweils ohne Handelswaren und sonstige nicht-industrielle Dienstleistungen). Der Gesamtwert der abgesetzten Produktion (AP) errechnet sich aus der Summe aller auf dem Markt veräußerten und fakturierten physischen Güter und industriellen Dienstleistungen zu den in der Berichtsperiode geltenden Marktpreisen (ohne Umsatzsteuer) aus allen Haupt- und Nebentätigkeiten der statistischen Einheit. Unter unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen (IL) sind hingegen alle Güter und industriellen Leistungen zu verstehen, die der meldende Betrieb eines Mehrbetriebsunternehmens einem anderen Betrieb des gleichen Unternehmens für den Einsatz als Roh-, Hilfs-, Betriebsstoff, Halbfabrikat oder Supportleistung im Rahmen des weiteren Produktionsprozesses zur Verfügung stellt. Informationsquelle hierfür ist die monatliche Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich (siehe dazu auch Pkt. [3.5. Kohärenz](#) w.u.).

### **2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung**

Die Erhebungsunterlagen (Erhebungsbogen einschließlich ausführlicher Erläuterungen, informeller Hinweise auf die zur Verfügung stehenden elektronischen Meldemedien) werden jeweils in der 13. Woche (gegen Ende April) des dem Referenzjahr folgenden Jahres mit einem Begleitschreiben, in welchem die Unternehmensinhaber bzw. verantwortlichen Leiter ausführlich über den Sinn und Zweck der Erhebung informiert werden, an die ausgewählten Erhebungseinheiten versendet. Die Abgabe der Meldung ist grundsätzlich mit 31.5. des dem Referenzjahr folgenden Jahres (Einsendetermin gemäß § 8 der Gütereinsatzstatistik-Verordnung) befristet. Das Einholen der Meldungen erfordert zwei schriftliche Mahnungen (25./26. Woche bzw. 29. Woche), wobei mit den Auskunftspflichtigen bei Bedarf Fristerstreckungen im notwendigen Ausmaß vereinbart werden können.

Der Termin für den Versand der Erhebungsunterlagen wird deshalb so gewählt, da viele Beobachtungseinheiten erst gegen Ende des ersten Quartals des dem Berichtsjahr folgenden Jahres über die erforderlichen Rechnungsabschlüsse sowie Inventarergebnisse verfügen und damit die notwendigen Basisdaten zur Beantwortung des Fragebogens nicht früher zur Verfügung stehen.

Eine schriftliche Mahnung musste 2010 an 1.101 (2009: 1.112) Betriebe versendet werden, davon 751 1. Mahnungen 2010 (2009: 765) und 350 2. Mahnungen (2009: 347). Gegen 64 Betriebe im Jahr 2010 bzw. 92 im Jahr 2009 musste wegen Nichtentsprechung der Meldepflicht ein Antrag auf Einleitung eines Verwaltungsstrafverfahrens gestellt werden. Durch entsprechend intensive, auch telefonische Betreuung und Kontaktaufnahmen kann schließlich zum Zeitpunkt der Tabellenerstellung eine Rücklaufquote von durchschnittlich 99,4% (2010) bzw.



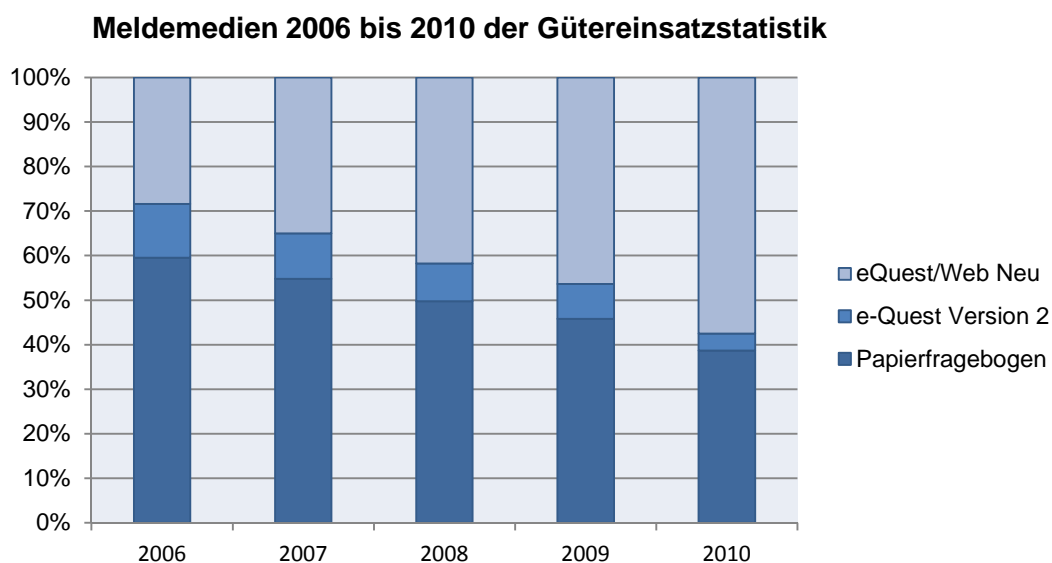
98,6% (2009) den Ergebnissen zu Grunde gelegt werden.

Die Erfüllung der Meldepflicht im Rahmen der Primärerhebung hat mangels anderer Quellen in Verfolg des § 5, Abs. 2 der Gütereinsatzstatistik-Verordnung in Form der schriftlichen Befragung zu erfolgen. Dabei können die Respondenten ihre Meldungen entweder

- mittels eines **konventionellen Papierfragebogens** – für 2010 haben sich ca. 38,7% (2009: 45,8%) der meldepflichtigen Einheiten dafür entschieden,
- unter Verwendung des elektronischen Fragebogen-Management-Systems **e-Quest Version 2** –2010 waren dies 3,8% (2009: 7,8%) der meldepflichtigen Einheiten – oder
- mittels **Web-Fragebogen** („e-Quest/Web“) zur interaktiven Online-Meldung - 2010: 57,5% (2009: 46,4%) der Respondenten -

an die Statistik Austria übermitteln (siehe dazu auch [Beilage 2: Meldemedien in der Gütereinsatzstatistik](#)).

Abbildung 2: Meldemedien



Generell ist feststellbar, dass insbesondere jene Respondenten, welche das elektronische Fragebogen-Management-System (EFBMS) bereits im Rahmen einer anderen wirtschaftsstatistischen Erhebung (wie z.B. Konjunkturerhebung) in Verwendung hatten, dieses Meldesystem auch im Rahmen der gegenständlichen Meldung einsetzen, wogegen neu gewonnene Nutzer der elektronischen Meldeschiene eher die interaktive Online-Meldung präferieren. "e-Quest Version 2" war ursprünglich hauptsächlich für größere und mittlere Datenmelder optimiert, da es große Datenmengen automationsunterstützt verarbeiten kann. Generell haben die Respondenten allerdings unabhängig von der Größe und Vielzahl der durchzuführenden Meldungen die Möglichkeit, das Online-Formular „e-Quest/Web“ zur interaktiven Online-Meldung an die Statistik Austria zu verwenden. Als Entscheidungshilfe wird im Internet eine Website angeboten, in welcher die Vorzüge der beiden elektronischen Meldemedien erläutert werden.

Der Respondent erhielt bis zum Referenzjahr 2009 sowohl die für seine Beobachtungs-/Erhebungseinheiten maßgeblichen konventionellen Papierfragebogen, als auch eine CD mit der Software e-Quest einschließlich des respondentenspezifischen Schlüssels, welcher eine elektronische Meldung bei gleichzeitiger Gewährleistung eines hohen datenschutzrechtlichen Sicherheitsstandards ermöglicht. Im Berichtsjahr 2010 erhielten nur mehr jene Respondenten gedruckte Erhebungsunterlagen, welche im Vorjahr aus diversen Gründen keine elektronische Meldung übermittelten. Darüber hinaus stand die Offline Version e-Quest Version 2 erstmals als Downloadversion (anstelle einer CD) auf dem Server der Statistik Austria zur Verfügung. Ab dem Berichtsjahr 2011 erhalten die Respondenten mit dem Hauptversand erstmals keine Papierfragebögen mehr, sondern lediglich Deckblatt mit Zugangscodes, ein Begleitschreiben mit Kontaktpersonen und Hinweis auf das elektronische Meldesystem und Datenangebot sowie einen Wegweiser zur elektronischen Meldung. Bisherige e-Quest-Melder erhalten einen Hin-

weis, dass die CD-Rom nunmehr durch eine Downloadversion e-Quest Version 2 ersetzt wurde, welche unter [www.netquest.at](http://www.netquest.at) heruntergeladen werden kann.

Die Ergebnisse für das jeweilige Berichtsjahr stehen in der Regel Anfang November des dem Berichtsjahr folgenden Monats den Bedarfsträgern zur Verfügung und werden im Dezember-Heft der Statistischen Nachrichten veröffentlicht. Parallel zu dieser Veröffentlichung erfolgt seit dem Referenzjahr 2008 im Dezember des dem Berichtsjahr folgenden Jahres die Einlagerung in die neue statistische Datenbank STATcube sowie die Verbreitung der Ergebnisse im Internet (siehe dazu im Detail Pkt. [2.3. Publikationen](#)).

Die Phasen des statistischen Produktionsprozesses lassen sich in Kurzform wie folgt darstellen:

Produktionsprozesse						
Gruppe	Abschnitt	Position		Dauer/Fristen		
<b>Planung</b>		Grobplanung (Konzepte, Rechtsgrundlagen)	1	keine		
		Detailplanung	2	Ende Jänner bis Anfang März*)		
<b>Erfassung-Aufarbeitung</b>	Erhebung	Herstellung der Erhebungsunterlagen		3	Anfang März bis Ende April.*)	
			Herst. konventioneller Erh.Unterlagen			
			Herst. elektronischer Erh.Unterlagen			
			Druck und Versand			
			Datensammlung/-übernahme		4	Anfang Mai bis Ende August*)
			Einsendetermin			31. Mai*)
			Urgenzen		5	
				1. Mahnung		25./26. Woche*)
				2. Mahnung		28. - 29. Woche*)
				VStV		36. Woche*)
			Urgenzen nach Frist		32. und 36. Woche*)	
	Auf- arbeitung	Manuelle Signierung		6	Beginn: 18. Woche*) - 36. Woche*)	
		Manuelle Signier-Kontrolle		7		
		Rückfragen vor EDV-Plaus.		8		
		Manuelle Daten-Erfassung 1		9		
		Manuelle Daten-Erfassung 2		10		
		Beleglesung		11		
		Mikroplaus (nicht Dialog-orientiert)		12		
		Dialogerfassung		13		
		Dialogsignierung		14		
Makroplaus		15	36. bis 37. Woche*)			
		Kohärenz-Analysen		38. bis 40. Woche*)		
		Authentischer Datenbestand		bis zur 41. Woche*)		
Register	Register-Bestandspflege		16	laufend		
Ext.Erh.	Betreuung externer Erhebungen		17	keine		
<b>Auswertung</b>	Auf- bereitung	Konzeptentwicklung für Auswertungsprogramme		18		
		Arbeitstabellen		19	laufend	
		Publikationstabellen		20	41. - 42. Woche*)	
		Textliche Auswertung		21		
		Grafische Aufbereitung		22		
	Rechnen	Gesamtrechnung, Prognoseschätzung	Schätzverfahren (Regressionsrechnung)	23	dzt. keine	
Qual.Sich.	Ex-post Qualitätssicherung		24	ab 43. Woche*)		
<b>Publikation</b>	Herstellg.	Redaktion, Lektorat		25	44. - 45. Woche*)	
		Herstellung der Publikationen (Satz, Druck, Binden)		26		
		Elektronische Veröffentlichung (techn.-admin.)		27		50. Woche*)
		Fragebogenbeantwortung internationaler Organisationen		28		
		Anfragen-Beratung		29	ab 50. Woche*)	
		Anfragen-Auftragserledigung		30		
		Versand, Vertrieb		31		
	Presseinformation		32			

\*) des dem Referenzjahr folgendes Jahres

### 2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)

Die branchenspezifischen Erhebungsunterlagen (Erhebungsbögen inklusive der entsprechenden Erläuterungen) sind auf der [Homepage der Statistik Austria – Fragebögen](#) zu finden und stehen neben allen erhebungsrelevanten Informationen interessierten Nutzern im PDF-Format zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Zur Datenübermittlung an die Statistik Austria stehen den Auskunftspflichtigen gegenwärtig folgende Meldemedien zur Verfügung:

- der elektronische Fragebogen e-Quest Version 2 (bis einschließlich Referenzjahr 2009 auf CD-ROM) oder
- der traditionelle Papierfragebogen bzw.
- seit Berichtsjahr 2004 der interaktive [Online-Fragebogen e-Quest/Web](#).

Darüber hinaus besteht für Unternehmen mit komplexen Strukturen und damit umfangreicher Materialverwaltung die Möglichkeit, ihren Energie- und Materialeinsatz nach Rücksprache mit Statistik Austria auch in Form firmeneigener Listen oder auswertbarer Files unterschiedlichsten Fileformats (ca. 4% der Auskunftspflichtigen) zu übermitteln.

Dem Respondenten werden im Rahmen der Versendung folgende Erhebungsunterlagen zugemittelt:

- Informelle Schreiben zur Erhebung,
- Informelle Schreiben zu den elektronischen Meldemedien e-Quest Version 2 und e-Quest/Web,
- ein Dokument mit den respondentenspezifischen Schlüsseln für beide elektronischen Meldemedien,
- das Softwarepaket e-Quest auf CD-ROM (bis einschließlich Referenzjahr 2009),
- der (die) bereichsspezifischen Fragebogen (Betriebsbogen),
- sowie umfangreiche Erläuterungen und Ausfüllhilfen (diese sind in noch detaillierterem Ausmaß in den elektronischen Meldemedien zu finden).

### 2.1.9 Teilnahme an der Erhebung

**Auskunftspflicht** gemäß § 8 der Gütereinsatzstatistik-Verordnung BGBl II Nr. 349/2003, zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 132/2009.

### 2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition

Dem Grundsatz der Belastungsminimierung folgend, wurden die Erhebungsunterlagen branchenspezifisch erstellt, d.h. es wurde ein möglichst tiefes und aussagekräftiges Güterverzeichnis unter Einbindung der betrieblichen Erfahrungen entwickelt, welches jene Güter, die im Produktionsprozess weniger Bedeutung hatten, auf einem höheren Aggregat definiert, die Hauptbestandteile eines produzierten Gutes jedoch auf einer tieferen Ebene erfasst (siehe [Beilage 3: Branchenzuordnung](#)).

#### *Fragebogenstruktur*

Prinzipiell lässt sich die **Struktur der Fragebogen** unter Bezugnahme auf die Tatsache, dass sich die Fragebogen aus unterschiedlichen Güterlisten in Verbindung mit den erhebungsrelevanten Merkmalen und -ausprägungen zusammensetzen, wie folgt beschreiben:

- Der Energieeinsatz (Bezug) wird unter Zugrundelegung einer für alle Wirtschaftszweige identen Güterliste mit 36 vorgegebenen Energieträgern erhoben.
- Die für die Erhebung des Gütereinsatzes (Bezugs) aller im Produktionsprozess eingesetzten Güter erhebungsrelevante „Güterliste A“ umfasst 44 unterschiedliche „Branchenlisten“ mit Referenz auf (je nach Bedeutung) mehr oder minder detaillierte (Ö)CPA-Ebenen. Alle Positionen der 44 Branchenlisten werden zu dem für den Input maßgeblichen Güterverzeichnis GV-PI JJJJ zusammengefasst, welches seit dem Referenzjahr

2002 jeweils zwei Jahre gleitend veröffentlicht wird. An dieser Stelle ist anzumerken, dass mit Inkrafttreten der neuen Wirtschaftszweigklassifikationen (ÖNACE 2008 sowie ÖCPA 2008) die Abweichungen des Güterverzeichnis 2008 zu jenem des Vorjahres natürlich im Vergleich zu den vergangenen Jahren um einiges zahlreicher waren und deswegen eine eigene Korrespondenztabelle entwickelt wurde, um für die Respondenten den Übergang zu erleichtern.

- Die so genannte „Güterliste B“ bietet die Möglichkeit, jene im betrieblichen Produktionsprozess verwendeten Produkte anzuführen, die nicht in der Güterliste A (und damit auch nicht im Güterverzeichnis) auffindbar bzw. identifizierbar sind. Diese Produkte können unter Bezugnahme auf die Kombinierte Nomenklatur, das Güterverzeichnis für den Produzierenden Bereich - (Ö)PRODCOM - oder auch in Form der betriebseigenen Terminologie bzw. handelsüblicher Bezeichnung in diese Liste eingetragen werden. Diese angegebenen Güter werden im Zuge des Aufarbeitungsprozesses im Sinne des Güterverzeichnisses GV-PI JJJJ umgeschlüsselt und der Respondent von dieser Neuordnung informiert.

#### *Einsatz versus Bezug in Verbindung mit Lagersaldo*

Allen Respondenten wird die Möglichkeit geboten, anstelle des rechnerisch oftmals nicht vorhandenen Energie- und Gütereinsatzwertes den **Bezug laut Faktura** (unter Berücksichtigung der Lagerveränderung: +/- **Lagersaldo**) anzugeben. Die entsprechende Wahl ist durch Ankreuzen eines speziellen Feldes kundzutun, wobei vorausgesetzt wird, dass sich diese Wahl auf **alle** angegebenen Energie- bzw. Güterpositionen bezieht.

Generell bezieht sich der **Einsatz** auf alle im Produktionsprozess des Betriebes eines Unternehmens tatsächlich eingesetzten und verbrauchten Güter, unabhängig davon, ob sie im Berichtszeitraum von anderen Unternehmen gekauft und unmittelbar dem Produktionsprozess zugeführt wurden oder von einem unternehmenseigenen Lager abgeschöpft wurden. Dabei stellen Materialien, die nicht im eigenen Unternehmen be- oder verarbeitet, sondern an Dritte zur Lohnarbeit unentgeltlich weitergegeben wurden, ebenfalls einen Einsatz dar.

Unter **Bezug** ist entweder der fakturierte Einkauf von für den Einsatz im Produktionsprozess bestimmten Gütern von anderen Unternehmen oder die Bereitstellung derartiger Güter durch Betriebe desselben Unternehmens während des Berichtsjahres (Kalender- oder Wirtschaftsjahr) zu verstehen. Diese Güter können entweder unmittelbar dem Produktionsprozess zugeführt oder auch gänzlich oder teilweise auf Lager gelegt werden. Es ist jedoch unbedingt erforderlich, neben den Angaben über den Bezug auch den Lagersaldo zu den betreffenden Gütern anzugeben. Aus diesen Angaben wird im Zuge der Aufarbeitung rechnerisch der Einsatz ermittelt (Formel: Bezugswert +/- Wert des Lagersaldos = Einsatzwert, jeweils bezogen auf Menge und Wert des betreffenden Gutes). Der Lagersaldo (Lagerbestandsveränderungen bis zum Ende des Berichtsjahres) berechnet sich nach der Formel:

$$\begin{aligned} & \text{(Lagerbestand am Ende des Vorjahres) minus (Lagerbestand am Ende des Berichtsjahres)} \\ & = (+/-) \text{Lagersaldo.} \end{aligned}$$

Sowohl der Einsatz als auch Bezug einschließlich Lagersaldo ist (sofern in der entsprechenden Güterliste vorgegeben) **mengen- und wertmäßig** zu erfassen.

Die **Mengenangaben** erfolgen dabei unter Zugrundelegung der in den Güterlisten vorgegebenen Maß-/Mengeneinheiten. Falls die betrieblichen Aufzeichnungen keine oder von der vorgegebenen Maß-/Mengeneinheit abweichende Einheiten aufweisen, sollte auf die vorgegebene Maß-/Mengeneinheit umgerechnet bzw. auf Grund des vorhandenen Fachwissens geschätzt werden. Zur Umrechnung der Energieträgermengen steht in den Erläuterungen eine mit der Energiestatistik und dem BMWFJ akkordierte und jeweils aktualisierte Umrechnungstabelle zu Verfügung.

Die Bewertung der eingesetzten (bezogenen) Güter (in 1.000 Euro) hat mit den Anschaffungskosten (ohne die als Vorsteuer abzugsfähige Umsatzsteuer) zu erfolgen. Als Anschaffungskosten gelten die Anschaffungspreise zuzüglich Anschaffungsnebenkosten wie Fracht, Verpackung, Zölle, Verbrauchsteuern, Gütersteuern u.ä. abzüglich allfälliger Preisnachlässe (wie Rabatte, Skonti, Boni, Preisminderungen auf Grund begründeter Beanstandungen u.ä.). Sofern

Produkte von anderen Betrieben desselben Unternehmens bezogen wurden, sind als Werte die werksinternen Verrechnungspreise bzw. die kalkulatorischen Kosten einzusetzen. Sofern auch diese nicht vorliegen, ist ein für das entsprechende Gut marktüblicher Preis anzugeben.

### *Erhebungsmerkmale*

Der Fragebogen unterscheidet folgende **Merkmalsgruppen bzw. Merkmale und -ausprägungen**:

- **Berichtsperiode:**  
Die Angabe der Berichtsperiode soll sicherstellen, dass eine eindeutige periodische Zuordnung der Angaben gewährleistet ist. Im Prinzip besteht die Möglichkeit, die Daten entweder auf das Kalenderjahr oder das individuelle, steuerliche Wirtschafts-/Bilanzjahr zu referenzieren, wobei diese Referenz allerdings für alle Angaben Gültigkeit haben muss.
- **Bezug/energetischer Einsatz von Energieträgern im Berichtsperiode:**  
Im Rahmen der energiestatistischen Erhebung ist die Gesamtheit aller Energieträger mengen- und wertmäßig anzuführen, die zur Durchführung aller unternehmerischen und/oder betrieblichen Tätigkeiten (einschließlich des Produktionsprozesses) erforderlich sind. Von der wertmäßigen Erfassung ausgeschlossen sind nur jene Energiecodes, die auf Grund von Eigenförderung nicht objektiv in dieser Dimension erfasst werden können.  
Wird der Bezug gemeldet, entspricht dieser der Definition des Merkmals „Bezug von Brenn- und Treibstoffen in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustand sowie von elektrischer Energie und Fernwärme“ (Pkt. 5.1. des Merkmalsblocks „Aufwendungen“) in Verbindung mit dem Merkmal „Lagerbestand an Brenn und Treibstoffen“ (Pkt. 6.1 des Merkmalsblocks „Lagerbestand“) im Rahmen der Leistungs- und Strukturhebung (im Falle der Meldung des Energieeinsatzes entsprach dies der bis einschließlich 1998 im Rahmen der Konjunkturerhebung erfassten Merkmalsgruppe „energetischer Einsatz“). Grundsätzlich sind jene Energieträger nicht zu berücksichtigen, welche für nichtenergetische Zwecke als Grund-, Roh-, Hilfsstoffe oder zugekaufte Halbfabrikate unmittelbar im Produktionsprozess eingesetzt werden und somit Bestandteil eines vom Unternehmen hergestellten und im Rahmen der Konjunkturerhebung gemeldeten Gutes sind. Diese unmittelbar in den Produktionsprozess einfließenden Energieträger sind unter dem Punkt „Gütereinsatz“ zu melden.

#### Sonderfall Energiewirtschaft:

Während im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik die Energieverteilung (vormals „energetische Transaktionsleistung“ von Strom, Gas und Wärme) einschließlich der dabei entstehenden Energieverluste aus Gründen der Nutzung für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Rohstoffeinsatz wertmäßig in den Ergebnissen mit berücksichtigt wird, sind diese Werte in der Gütereinsatzstatistik nur in dem Ausmaß berücksichtigt, als diese für den Eigenverbrauch im jeweiligen Produktionsbetrieb verwendet werden. Allerdings bleibt jene Menge an selbst erzeugten Energieträgern außer Ansatz, welche im weiteren Produktionsprozess wieder eingesetzt wird (z.B. Pumpleistung mit Eigenenergie in Speicherkraftwerken).

- **Gütereinsatz/-bezug von Grund- und Rohstoffen, fertig bezogenen Vorprodukte, Hilfsstoffen sowie ausgewählten Betriebsstoffen im Berichtsjahr.**  
Die unter dieser Merkmalsgruppe angeführten Positionen beziehen sich grundsätzlich auf jene Güter, die als Bestandteil eines produzierten Gutes im betrieblichen Produktionsprozess Verwendung finden, sowie jene, die kostenstellenmäßig dem Produktionsprozess zugeordnet werden, unabhängig davon, ob sie von anderen Unternehmen im Berichtsjahr bezogen, in einem anderen Betrieb des Unternehmens hergestellt oder vom eigenen Lager abgeschöpft werden. Verpackungsmittel sowie im Produktionsprozess eingesetztes Wasser sind ebenfalls Gegenstand dieser Erhebung.  
**Nicht** in die Erhebung einzubeziehen sind all jene Güter, die zwar im betrieblichen Produktionsprozess eingesetzt werden, jedoch aus betriebseigenen Ressourcen stammen (wie z.B. im gleichen Betrieb hergestellte Halbfabrikate oder Holz aus eigenem Wald etc.

– diese betriebseigenen Ressourcen werden zwar mengen-, jedoch nicht wertmäßig erfasst) sowie Handelswaren und Investitionsgüter.

Im Wesentlichen entspricht die Definition dieser Güter jener des im Rahmen der Leistungs- und Strukturhebung erhobenen Merkmals „Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung“ (Grund-, Roh-, Hilfsstoffe, zugekaufte Halbfabrikate, zum Einbau bestimmte Fertigerzeugnisse - vgl. Pkt. 5.2 des Merkmalsblocks „Aufwendungen“). Sie umfasst darüber hinaus jene (zugekauften) Produkte, die im „Unterauftrag“ (vgl. Pkt. 5.3 des Merkmalsblocks „Aufwendungen“ der Leistungs- und Strukturhebung) von Fremdfirmen wie auch in Verbindung mit dem Merkmal „Lagerbestand an Grundstoffen, Hilfsstoffen, zugekauften Halbfabrikaten, zum Einbau bestimmten Fertigerzeugnissen“ (Pkt. 6.2, 6.4 und 6.5 des Merkmalsblocks „Lagerbestand“), hergestellt wurden (inklusive eingesetztem Verpackungsmaterial).

*Welche Gütergruppen bilden den tatsächlichen Erhebungsgegenstand?*

- a. Unter **Grundstoffen** sind weitgehend unbearbeitete Güter zu verstehen, die durch Urproduktion gewonnen werden und als Materialgrundlage für die Weiterverarbeitung dienen. Dazu zählen insbesondere: land- und forstwirtschaftlich der Natur abgewonnene Güter sowie im Bergbau oder aus mineralischen Abbauerzeugnissen gewonnene Produkte.
- b. **Rohstoffe** sind jene Ausgangs- und Grundstoffe, die im Fertigungsprozess in das Erzeugnis eingehen und einen bzw. den stofflichen Bestandteil des Endproduktes bilden. Dabei können Enderzeugnisse eines produzierenden Betriebes als Rohstoffe eines nachgelagerten verarbeitenden Betriebes Verwendung finden.
- c. **Fertigerzeugnisse für den Einbau bestimmt** sind hingegen Produkte, die den Fertigungsprozess bis zum Ende durchlaufen haben und innerhalb der betriebs-typischen Produktion keiner wesentlichen Veränderung unterliegen (z.B. Motoren, Fenster).  
**Fertigerzeugnisse für den Einbau bestimmt** stellen alle Halbfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigerzeugnisse dar. Dabei werden als **Halbfabrikate** Güter bezeichnet, die bereits einen Produktionsprozess hinter sich gebracht haben, aber noch nicht Fertigprodukte (bezogen auf die schwerpunktmäßige Aktivität des Erzeugungsbetriebes) geworden sind (Beispiele: Bleche, Schnittholz, aufbereitete Milch).  
**Fertigerzeugnisse für den Einbau bestimmt** sind hingegen Produkte, die den Fertigungsprozess bis zum Ende durchlaufen haben und innerhalb der betriebs-typischen Produktion keiner wesentlichen Veränderung unterliegen (z.B. Motoren, Fenster).
- d. Als **Hilfsstoffe** werden all jene Stoffe bezeichnet, die bei der Fertigung in das Erzeugnis eingehen, ohne Rohstoff oder Halbfabrikat zu sein, also nicht wesentlicher Bestandteil des Erzeugnisses sind, sondern lediglich eine Hilfsfunktion bei der Produktion ausüben (wie z.B. Lacke, Leime).

**Nicht** Gegenstand der Erhebung sind hingegen **Betriebsstoffe** mit Ausnahme von Wasser und Verpackungsmittel. **Betriebsstoffe** gehören wie die Rohstoffe und Hilfsstoffe zu den Werkstoffen, gehen jedoch im Gegensatz zu den Roh- und Hilfsstoffen nicht direkt oder unmittelbar in das Produkt ein, sondern sind indirekt oder mittelbar zur Leistungserstellung erforderlich. Sie dienen zum Betreiben der Maschinen und maschinellen Anlagen. Betriebsstoffe sind beispielsweise Energie, Schmiermittel, Reparaturmaterial. Sie werden in der Kostenrechnung als Gemeinkosten verrechnet. Betriebsstoffe werden wie die Roh- und Hilfsstoffe beim Einsatz im Leistungserstellungsprozeß durch einmalige Verwendung verbraucht. Deshalb werden sie auch als Repetierfaktoren bezeichnet, weil sie immer wieder neu eingesetzt werden müssen (alle unmittelbar oder mittelbar bei der Produktion verbrauchten Güter, die im Gegensatz zu den Rohstoffen und Hilfsstoffen keinen Bestandteil des fertigen Erzeugnisses darstellen (z. Betriebsstoffe Schmiermittel, Brennstoffe, Reinigungsmaterial).

### *Darstellungsmerkmale*

Die Gliederung der Ergebnisse erfolgt einerseits nach der Wirtschaftszweigsystematik ÖNACE in der geltenden Fassung in Form des so genannten „Aktivitätsansatzes“ und andererseits nach der Güterklassifikation (Ö)CPA im Sinne des „Güteransatzes“.

Der **Aktivitätsansatz** geht davon aus, dass Merkmalsgruppen nach den Erhebungseinheiten Unternehmen und Betrieb in Verbindung mit der schwerpunktmäßigen Aktivität derselben dargestellt werden. Somit werden beim Aktivitätsansatz auch die Nebentätigkeiten dieser Meldeeinheiten in den darzustellenden Ergebnissen subsumiert (charakteristische und nicht-charakteristische Produktion). Mit anderen Worten werden beim Aktivitätsansatz alle von den betrachteten und von ihrer wirtschaftlichen Aktivität als gleich klassifizierten Meldeeinheiten erbrachten Produktionen und Leistungen – unabhängig von ihrer eigentlichen Güterklassifikation – zusammengefasst [(Ö)NACE-Gliederung].

Den Überlegungen des **Güteransatzes**<sup>9</sup> liegt hingegen nur die für eine bestimmte Wirtschaftsaktivität **charakteristische Produktion** zugrunde (das bedeutet, dass die produzierten Güter im Sinne einer Aktivität dargestellt werden sollen, für die diese produzierten Güter charakteristisch sind). Daher erfolgt bei der Anwendung des Güteransatzes die Aggregation über alle gleichartig klassifizierten Güter, unabhängig von der Klassifikation ihrer Meldeeinheiten, welche diese Güter erzeugt haben [(Ö)CPA- oder auch (Ö)PRODCOM-Gliederung].

Damit erfolgt die Darstellung der Ergebnisse einerseits nach dem kumulierten Gütereinsatzwert je Aktivität und andererseits nach (innerhalb der ÖCPA) aggregierten Gütern, bezogen auf ihre Verwendung innerhalb ihrer Aktivität.

Die internationale Vergleichbarkeit wird durch die Tatsache einer, allerdings nicht gänzlichen Kongruenz zwischen der nationalen und europäischen Wirtschaftszweigsystematik (dzt. ÖNACE 2008 vs. NACE Rev. 2) bzw. nationaler und europäischer Güterklassifikation (dzt. ÖCPA 2008 vs. CPA 2008) zumindest auf entsprechenden Aggregatebenen (mit Ausnahme der 4- und 3-Steller der Abt. 41 der ÖNACE 2008) sichergestellt.

### 2.1.11 Verwendete Klassifikationen

- [ÖNACE 2008](#) - Systematik der Wirtschaftstätigkeiten: Hierbei handelt es sich um eine in um Unterklassen tiefer gegliederte, nationale Version der [NACE Rev.2](#).
- [Güterverzeichnis für die Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich GV-PI](#). Das gemäß § 4 Abs. 1 der nationalen Gütereinsatzstatistik-Verordnung von der Bundesanstalt Statistik Österreich aufzulegende und im Internet zu veröffentlichende Güterverzeichnis – GV-Gütereinsatz (GV\_GES) in für jeweilige Berichtsperioden geltenden Fassungen in Form von Nomenklaturen oder Listen stellt die Grundlage für die Erfassung des Gütereinsatzes dar und kann damit mehr oder weniger als Pendant des Güterverzeichnisses für den Produzierenden Bereich – ÖPRODCOM und damit für die Durchführung harmonisierter Produktionsstatistiken (Output) gesehen werden. Ihr Detaillierungsgrad sowie die darin verwendeten Gliederungskriterien determinieren in hohem Maße die Konzepte und Aussagekraft derartiger Statistiken. Bei der Entwicklung ist von der Grundprämisse auszugehen, dass sich das „GV-GES“ im Rahmen der Wirtschaftsstatistiken des Produzierenden Bereichs nahtlos in das harmonisierte Konzept der Nomenklaturfamilie einfügen muss. Die jeweiligen Güter sind daher unter Zugrundelegung einer bestehenden Güternomenklatur (in diesem Fall der geltenden (Ö)CPA zu definieren, so dass jederzeit eine weitere Aggregation aber auch Disaggregation und damit die unbedingt notwendige Vergleichbarkeit und Kohärenz im Rahmen von Güterstatistiken (Produktion – Außenhandel – Bezug und Einsatz von Gütern) gesichert ist.

Die Statistik des Gütereinsatzes muss in ausreichender Repräsentativität in Verbindung mit branchenspezifisch definierten signifikanten und für den (die) betreffende(n) Wirtschaftszweig(e) (Branchen) relevanten Produkten und Produktgruppen Aufschluss über die im Rahmen der Produktion von Gütern oder der Erbringung von industriellen Dienstleistungen eingesetzten Grund- und Rohstoffe, sonstigen fertig bezogenen Vorprodukte (Halbfabrikaten und für den Einbau bestimmten Fertigerzeugnissen), Hilfsstoffe sowie ausgewählten Betriebsstoffe geben. Gleichzeitig ist im Sinne des Grundsatzes der Minimierung der Respondentenentlastung dafür Sorge zu tragen, dass die Identifizie-

---

9 Zur Unterscheidung zwischen Aktivitäts- und Güteransatz siehe: Statistik Austria (2010): [Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich 2010, Band 2](#), S. 16ff., Wien



rung dieser eingesetzten Güter möglichst aufwandsminimierend erfolgen kann. Das bedeutet, dass das jährliche Güterverzeichnis auf Basis sehr intensiver Analysen begründet wird. Diese Analysen dienen primär dazu, sehr praxisnahe die Bedeutung jedes einzelnen, in Frage kommenden Einsatzstoffes branchenspezifisch festzustellen. Während es z.B. im Wirtschaftszweig „Herstellung von Kunststoffwaren“ (ÖNACE-Gruppe 22.2, ListArt=BR=22.2) durchaus ausreichend repräsentativ ist, den Gütereinsatz an „mineralischen Rohstoffen“ auf Basis der CPA-Grp.(3-Steller) 081 – „Natursteine, Kies, Sand, Ton und Kaolin“ abzubilden, ist eine derart grobe Gütergruppe für die Wirtschaftstätigkeit „Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips“ (ÖNACE-Gruppe 23.6) unzureichend, so dass es erforderlich ist, mehrere repräsentative Positionen des Gütereinsatzes auf Ebene des Fünf- bzw. Sechsstellers, somit der CPA-Kategorie bzw. Unterkategorie (wie 0811109, 0812109 und 0812130, 0812200 und 0813100 anstelle des Dreistellers CPA-Grp. 081, wie oben) zu definieren, um damit den Materialfluss ausreichend darstellen, aber auch Daten für die Input-/Outputtabellen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in entsprechender Detailgenauigkeit bereit stellen zu können.

Neben der Grundstruktur war es auf Grund spezifischer Abgrenzungs- und Identifizierungsprobleme notwendig, einige Güterpositionen völlig abweichend bzw. nicht CPA-kohärent zu definieren, somit zusätzlichen Positionen, die eine nicht CPA-adäquate Codierung aufweisen und die als „DUMMY-Größen“ fungieren, um bestimmte Tatbestände (z.B. Leermeldungen, Rohstoffe nicht aufgliederbar etc.) trotzdem erfassen zu können.

Im Einzelnen sind dies folgende Güter, die entweder für alle Güterlisten adäquat gelten oder doch zumindest für eine erhebliche Anzahl von Güterlisten gleich sind:

GACODE	CPA08	Bezeichnung (Bezeichnung des Gutes im Sinne des GACODE)
4400017	Kein Bezug	Fertigprodukte und Zukäufe, die außerhalb der eigentlichen Produktionsleistung anfallen, wie z.B. Möbel, Teppiche, Glaswaren u.Ä.
4400027		Projektbezogener Gütereinsatz – vorwiegend im Anlagenbau
4400067		Übrige Rohstoffe
4400077		Fremdbezogene Vorprodukte
4400087		Hilfsstoffe

Das Güterverzeichnis GV-GES ist unterteilt in:

- a. eine Güterliste der Energieträger (wie z.B. Strom, Gas) - siehe auch [Beilage 1: Gegenüberstellung der Energiepositionen](#). Sie dient der harmonisierten Erfassung jener Energieträger, die zur Durchführung aller betrieblichen Tätigkeiten (einschließlich des Produktionsprozesses) erforderlich sind (wie z.B. Strom, Gas etc. in Verwaltung, Lager und zum Betrieb von Produktionsanlagen). Bis einschließlich 2007 stand der 6-stellige numerische Identifizierungscode (ECODE) des Energieträgers nicht mit der (Ö)CPA in Beziehung, ab dem Referenzjahr 2008 erfolgt die Identifikation auf Basis der CPA 2008, wobei der neue ECODE um eine Stelle auf insgesamt 7 Stellen erweitert wurde.
- b. eine Güterliste, welche das Güterverzeichnis GV-PI als Summe aller branchenspezifischen Güterpositionen für den Gütereinsatz/-bezug von Grund- und Rohstoffen, fertig bezogenen Vorprodukten, Hilfsstoffen sowie ausgewählten Betriebsstoffen umfasst.

Insgesamt wurden auf 44 unterschiedlichen Branchenlisten (abgestimmt auf die jeweilige Aktivität des Betriebes) durchschnittlich 114 eingesetzte Einzelgüter (einschließlich der 36 Energiepositionen) erfragt.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt einerseits nach dem kumulierten Gütereinsatzwert je Aktivität und andererseits nach innerhalb ihrer ÖCPA-Klassifikationen aggregierten Gütern, bezogen auf ihre Verwendung innerhalb einer Aktivität.



## 2.1.12 Regionale Gliederung

Eine Regionalgliederung im Sinne der NUTS wäre zwar grundsätzlich möglich, ist jedoch auf Grund der geringen Besetzungszahl auf tiefer regionaler Ebene und damit der daraus resultierenden großen Zahl geheim zu haltender Zellen nicht vertretbar.

## 2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen

### 2.2.1 Datenerfassung

Die Erhebungsunterlagen der Gütereinsatzerhebung über ein Berichtsjahr werden Ende April des Folgejahres versendet. Einsendetermin gemäß Gütereinsatzstatistik-Verordnung ist jeweils der 31. Mai des dem Berichtsjahr folgenden Jahres.

Eingelangte Erhebungsbogen werden zunächst in der Statistik Austria durch den Bereich „Administration der Erhebungen“ als eingelangt registriert und einer Grobprüfung der Merkmalsgruppen hinsichtlich der Datenvollständigkeit unterzogen. Allfällig notwendige Korrekturen<sup>10</sup>, die sich aus den Erhebungsunterlagen ergeben, werden im Unternehmensregister vorgenommen. Mittels e-Quest Version 2 oder e-Quest/Web eingelangte Fragebögen (für den Berichtszeitraum 2010 nutzten bereits mehr als 60% diese Meldemedien) werden automatisch registriert und, falls auf Grund vorhandener, im elektronischen Fragebogen übermittelter Informationen erforderlich, eine entsprechende Bearbeitung vorgenommen (Registerkorrekturen, wesentliche Ergänzungen etc.). Generell kann ab dem Berichtsjahr 2011 mit einer Rücklaufquote an elektronischen Meldemedien von erheblich mehr als 95% gerechnet werden.

Seit dem Berichtsjahr 2010 werden sämtliche auf Papier eingelangte Datenbestände (somit auch Meldungen via Fax oder E-Mail) über das EMS (Elektronische Meldesystem) erfasst. Dafür erstellen Mitarbeiter der Statistik Austria mittels dem Web-Fragebogen sowie der Benutzerkennung und dem Passwort einen ausgefüllten Fragebogen und senden diesen ab. Die Fragebögen sind in Folge speziell gekennzeichnet.

Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen (MBU) werden erst nach Einlangen aller meldepflichtigen Einheiten erfasst im Rahmen einer so genannten „Vorplaus“ auf folgende Tatbestände geprüft und einer besonderen Nachbearbeitung unterzogen:

- doppelte Datensätze mit identer Betriebskennzahl,
- nicht in der Erhebungsmasse befindliche Betriebsdatensätze,
- unvollständige Mehrbetriebsunternehmen (Betriebe von MBU noch nicht erfasst),
- Betriebsmeldungen mit Eintragungen in der Güterliste B (diese angegebenen Güter müssen vor der weiteren Bearbeitung auf gültige Codes der „Codebasis“ um geschlüsselt werden).

In weiterer Folge stehen alle Datensätze zur weiteren automationsunterstützten Bearbeitung (s.u.) zur Verfügung.

Mit der im Jahr 2004 begonnenen Entwicklung der unter Windows lauffähigen Bildschirmapplikation EASY-G (Eigenentwicklung der Statistik Austria), welche im Kalenderjahr 2005 erfolgreich abgeschlossen werden konnte, steht eine automationsunterstützte Eingabe- und Aufarbeitungsapplikation zur Verfügung, mit der sowohl die eingescannten, wie auch elektronisch eingelangten Datensätze effizient bearbeitet und einer Plausibilitätsprüfung einschließlich Korrektur unterzogen werden können.

Damit ist seit dem Referenzjahr 2004 die Erfassung der eingelangten Urdaten mittels zweier Medien möglich, nämlich

- Erfassung der scannerfähigen gedruckten Erhebungsbogen durch Einscannen und Bearbeitung der scannerfähigen Fragebogen im Rahmen der Eingabe- und Aufarbeitungsapplikation EASY-G,

---

10 Änderung der Rechtsform, der Wirtschaftszweigklassifikation, des Betriebsstandortes etc.

- automatisierte Erfassung und Vor-Bearbeitung der elektronischen Meldungen (Datensätze aus e-Quest und dem Webfragebogen e-Quest/Web) mittels „Topapplikation“ und anschließender Übernahme der Datensätze in die Aufarbeitungsapplikation EASY-G zur Weiterbearbeitung, Plausibilisierung und Validierung sowie deren Speicherung in der DB2-Datenbank.

Werden im Erhebungsbogen fehlende bzw. offensichtlich fehlerhafte Angaben festgestellt, sind die Respondenten schriftlich oder telefonisch zu kontaktieren und der Tatbestand zu klären.

Eine wesentliche Unterstützung bei der ersten Beurteilung der Datenqualität sowie Ergänzung (Imputation) fehlender Daten bietet nicht nur die Aufarbeitungsapplikation EASY-G (siehe auch Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen w. u.), sondern vor allem auch die in den elektronischen Meldemedien vorhandenen Prüf- und Validierungsprogramme, welche vor der Übermittlung der Daten auf unplausible oder fehlende Eingaben hinweisen.

Die erfassten Daten werden im Zuge des Einleseverfahrens einer detaillierten maschinellen Plausibilitätsprüfung unterzogen. Diese Informationen (definiert als „Fehlerpunkte“) werden im Rahmen der eigentlichen Bearbeitung der Meldung dem Bearbeiter angezeigt und erlöschen bei entsprechender Behandlung. Aus allen „fehlerfreien“ Datensätzen werden automatisch Quotentabellen erstellt, welche im Zuge der Bearbeitung der Analyse der Datenaggregate dienen, um zu einem authentischen Datenbestand zu gelangen. Damit ist die so genannte Mikroplausibilität abgeschlossen. Nach Vorliegen dieses Datenbestandes werden diese Einzeldaten aggregiert und Makrotabellen nach verschiedenen Kriterien gebildet und nochmals einer Analyse (Makroplausibilität) unterzogen, allfällige Nachkorrekturen vorgenommen und in weiterer Folge unter Berücksichtigung der Geheimhaltungsbestimmungen die Publikationstabellen erstellt. Diese Vorgangsweise erfolgt nicht nur für die Daten des laufenden Jahres sondern auch für die im Zuge der Aufarbeitung erfolgten Nachtragskorrekturen des Vorjahres. Somit findet in einem Arbeitsschritt auch eine Revision der Vorjahresdaten statt.

Sofern die Fragebogen ordnungsgemäß und vollständig eingescannt oder eingelesen worden sind, werden die Datensätze geplaut und den zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter zur Bearbeitung nach Branchen zur Verfügung gestellt. Diese bearbeiten die ausgewiesenen Fehlerpunkte. Sollten die elektronisch zur Verfügung gestellten Informationen (aus der Konjunkturerhebung des laufenden und des Vorjahres, der Leistungs- und Strukturhebung des Vorjahres, der Gütereinsatzerhebung des Vorjahres sowie tlw. der Importstatistik) keine in sich schlüssigen Anhaltspunkte für etwaig notwendige Korrekturen bieten, bzw. in mehreren Punkten des Erhebungsbogens keine bzw. offensichtlich fehlerhafte oder unvollständige Angaben festgestellt werden, werden schriftliche oder telefonische Rückfragen bei den betroffenen Betrieben vorgenommen.

Die Aufbereitung der angelieferten Daten erfolgt maschinell beim Ersteinlesen des Datensatzes. Dabei werden bestimmte Merker gesetzt, die dem Bearbeiter jene Kriterien bieten, um die Datensätze entsprechend auszuwählen und zu bearbeiten.

Ad hoc können alle Datensätze der Projektleitung zur weiteren Analyse zur Verfügung gestellt werden. Zu den Details der Plausibilitätsprüfung siehe Punkt Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen sowie Plausibilitätsliste (siehe w.u.).

### **2.2.2 Signierung (Codierung)**

Eine Signierung (Codierung) im statistisch-technischen Sinn ist nur für Güterpositionen im Hinblick auf gültige Codes des Güterverzeichnisses im Falle der Meldung mittels handelsüblicher Bezeichnung, unter Verwendung von (Ö)PRODCOM- oder KN-Codierung und/oder bezüglich fehlender oder vom Güterverzeichnis abweichender Maß-/Mengeneinheiten erforderlich. Diese erfolgt entweder automationsunterstützt oder manuell durch den Sachbearbeiter unter Verwendung der Eingabe- und Aufarbeitungsapplikation. Bei Verwendung der elektronischen Meldemedien erfolgt die korrekte Signierung für jedes ausgewählte Gut automatisch.

## 2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Grundsätzlich wird bei der Plausibilitätsprüfung zwischen einer

- Plausibilität auf Mikroebene (Betriebsebene) und einer
- Plausibilität auf Makroebene, bei der Betriebsdaten nach (Wirtschafts-)Branchen aggregiert werden

unterschieden.

Die Aufarbeitungsapplikation EASY-G bietet umfassende Funktionalitäten zur besseren Bewertung der Betriebsmeldungen. Insbesondere stehen damit nachstehende Informationen im Rahmen des weiteren Bearbeitungsvorgangs und zur Bewertung der erfassten Daten zur Verfügung:

- Konjunkturstatistische Daten (PK) der Vergleichsperiode und des Vorjahres in Form der Beschäftigten insgesamt im Jahresdurchschnitt, Produktionswert, Anteil der Wertsumme-Energieeinsatz am Produktionswert(PK), Anteil der Wertsumme-Gütereinsatz am Produktionswert(PK) – einschließlich deren Veränderungsraten,
- Daten der Leistungs- und Strukturstatistik (PL) des letzten Erhebungsjahres (i.d.R. des Vorjahres bezogen auf das Berichtsjahr der Gütereinsatzerhebung) in Form des Produktionserlöses, des Handelswarenumsatzes, des Bezugs von Brenn- und Treibstoffen sowie von elektrischer Energie und Fernwärme sowie des Bezugs von Material zur Be- und Verarbeitung in Verbindung mit den bewerteten Lagerbeständen zum Ende des Vorjahres und des Berichtsjahres bezüglich der Brenn- und Treibstoffe bzw. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, der „Energiequote“ (Anteil des bewerteten Energieeinsatzes am Produktionswert(PL)) bzw. der „Rohstoffquote“ (Anteil des bewerteten Gütereinsatzes am Produktionswert (PL)),
- aus der laufenden Gütereinsatzerhebung die bewertete Summe des Energieeinsatzes, die bewertete Summe des Gütereinsatzes sowie die jeweiligen Veränderungsraten der Wertsummen Energieeinsatz bzw. Gütereinsatz zum Vorjahr, sowie
- die Wertsumme der Importe aus dem Vergleichszeitraum der Außenhandelsstatistik.

Weiters werden auf Güterebene automatisch zu den einzelnen eingelesenen Mengen- und Wertdaten der Meldung güter- und branchenspezifische „unit-values“ sowie entsprechende Veränderungsraten zur Vorperiode errechnet. Gleichzeitig mit dem Aufruf von EASY-G erfolgt eine automatische Plausibilisierung, wobei allfällige Fehlerpunkte (siehe [Beilage 4: Plausibilitätsliste](#)) codiert angezeigt und vom Sachbearbeiter im Zuge der Bearbeitung verifiziert werden.

### Plausibilität/Validierung auf Mikrodatenebene

Die Mikrodaten werden zur Vermeidung von Verarbeitungsfehlern im Rahmen einer automatisierten Plausibilitätsprüfung eingehend überprüft und korrigiert. Das Plausibilitätsprogramm enthält etwa 40 Fehlerpunkte, die abhängig von der jeweiligen Einheitenstruktur, branchenspezifischen Güterliste sowie den einzelnen Güterpositionen einer Prüfung unterzogen werden. Die Überprüfung erfolgt prinzipiell interaktiv bei der Bearbeitung in der Aufarbeitungsapplikation EASY-G. Bei den erkannten unplausiblen Daten wird zwischen Angaben unterschieden, die eine unbedingte Korrektur erfordern („zwingende Fehler“) und Angaben, die im Rahmen der Plausibilitätsprüfung bestimmten Bedingungen nicht genügen, auf einen möglichen Fehler hinweisen („mögliche“ Fehler) und die einer neuerlichen Verifizierung unterzogen werden müssen. Insbesondere werden folgende Überprüfungen vorgenommen:

- Überprüfung der Vollständigkeit (Leermeldungen oder fehlende Angaben, falsches Berichts- oder Wirtschaftsjahr),
- Horizontale Verknüpfung mit anderen statistischen Projekten (insbesondere Produktionsstatistik – Importstatistik bzw. Teilangaben der Leistungs- und Strukturstatistik),
- Quotenvergleiche (Energieeinsatzquote, Rohstoffeinsatzquote, d.h. Verhältniszahlen Input – Output),
- Vorjahresvergleiche der Merkmale auf Mikroebene (Veränderungsraten).

Erfassungsfehler werden Großteils mit Hilfe spezieller Plausibilitätspunkte erkannt und im Rahmen der Bearbeitung korrigiert bzw. bei unplausiblen oder unvollständigen Angaben telefonische Rückfragen durchgeführt.

Darüber hinaus kann es notwendig sein, nachstehende Informationen zur Validierung und Verifizierung der Einzeldaten heranzuziehen:

- KJP-Korr (Korrekturapplikation der Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich – Einzeldatensätze nach Monaten einschließlich diverser Quotenanalysen),
- Datenbank der Leistungs- und Strukturstatistik (Einzeldaten der strukturellen Unternehmensstatistik aus den Berichtsjahren 1995 bis 2009),
- Register der statistischen Einheiten (URS – einschließlich der darin gespeicherten Daten aus administrativen Quellen, wie Beschäftigtendaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, Steuerdaten der Finanzbehörde, Firmenbuch),
- Informationen aus den Internetquellen (KSV 1870, AKV, Web-Sites der betreffenden Unternehmen),
- Vorhandene Nomenklaturdatenbanken ((Ö)CPA, KN, (Ö)PRODCOM, (Ö)NACE einschließlich Erläuterungen, Thesauren und Reklassifikationslisten),
- Vorjahresvergleiche der Merkmale auf Mikroebene (Veränderungsraten).

Im Rahmen einer abschließenden Überprüfung der Mikrodaten werden alle Datensätze (erfassten Betriebsmeldungen) nochmals auf deren inhaltliche Richtigkeit überprüft.

Es werden grundsätzlich folgende Überprüfungen zur Eliminierung von Aufarbeitungsfehler vorgenommen:

- Überprüfung der Vollständigkeit bereits im Vorfeld der Bearbeitung,
- Summenprüfungen (werden elektronisch errechnet),
- horizontale Überprüfung von logischen Abhängigkeiten in einer Erhebungseinheit (Wertsumme Energie in Bezug auf die Wertsumme Gütereinsatz),
- mögl. vertikale Verknüpfung mit anderen Erhebungseinheiten (Unternehmen vs. Betrieb nur bei Mehrbetriebsunternehmen),
- Durchschnittsquoten sowie
- Minimum und Maximum-Werte/Mengeneinheit,
- Vertikale Prüfung mit den Ergebnissen des Vorjahres,
- Verknüpfung mit den Daten der Konjunkturstatistik (Produktionsergebnisse nach Produktionsarten resp. Umsätze vs. Erlöse aus Waren eigener Erzeugung und Leistungen).

Die Plausibilitätsprüfung als technischer Überprüfungsvorgang umfasst zwei Stufen, die sich auf die unterschiedlichen Einheiten Unternehmen (als Aggregate der Betriebe) und Betrieb beziehen, wobei die Plausibilisierung der Betriebe abgeschlossen werden muss, bevor die Plausibilisierung der Unternehmen erfolgen kann. Zudem ist zwischen zwingenden und möglichen Fehlerpunkten zu unterscheiden.

#### Plausibilität/Validierung der Makrodaten

Nach der Erfassung und abschließenden Prüfung sämtlicher Mikrodaten wird im Rahmen der Makroplaus eine Analyse der Datenaggregate durchgeführt. Im Zuge dieser Makroanalysen werden insbesondere atypische Datenausprägungen, branchenspezifische Veränderungen/Verschiebungen, Nullmeldungen sowie Meldeausfälle untersucht. Folgende Analysen werden durchgeführt:

- Analyse der Ergebnisse in einzelnen Branchen sowohl nach dem Güter- als auch nach dem Aktivitätsansatz,
- Analyse der Ergebnisse des Erhebungsjahres in Bezug auf das Vorjahr,
- Analyse der Ergebnisse in Bezug auf die Daten der Konjunkturerhebung wie auch der Daten der Leistungs- und Strukturhebung des Vorjahres sowie i.d.F. Analyse auf mögliche Auswirkungen auf die Daten der Leistungs- und Strukturhebung des laufenden Jahres,
- Analyse der Auswirkungen von Aktivitätsänderungen auf das Ergebnis (Plausibilisierung der Hauptaktivität),

- Quotentabellen (Durchschnittsberechnungen, Zeitreihenberechnungen),
- Auflistung fehlender Betriebe,
- Projektbegleitende Statistiken (z.B. Stand der Aufarbeitung),
- Durchführung von Zeitreihenvergleichen sowie Überprüfung der Kohärenz zu anderen internen und externen Statistiken.

Mit Hilfe der Makroanalysetabellen werden die Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik eingehend überprüft und eventuelle Aufarbeitungsfehler in den Mikrodaten nachkorrigiert.

## **2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)**

Die Feststellung einer Unit- wie auch Item-Non Response im Falle von güterspezifischen Erhebungen ist außerordentlich problematisch und bedarf der spezifischen Kenntnisse über den Produktionsprozess der einzelnen Betriebe. Aus diesem Grund kommen auch keine standardisierten Imputationsverfahren zum Einsatz, sondern es obliegt dem jeweiligen Experten, allenfalls eine Schätzung vorzunehmen.

### *Unit-Non Response*

Bei Vorliegen von Antwortausfällen ist zu unterscheiden:

- die volkswirtschaftlich bedeutendsten, marktdominanten Betriebe werden zunächst telefonisch kontaktiert. Können dadurch keine Informationen über den Gütereinsatz gewonnen werden, werden bei Vorliegen von Vorjahresdaten und/oder entsprechenden Informationen über die Produktion aus der Konjunkturerhebung die Daten geschätzt. Wenn die Meldung eines bereits geschätzten Betriebs in der Folge verspätet einlangt, werden die geschätzten Merkmale nachträglich mit der tatsächlichen Meldung überschrieben, dies gilt auch für erkannte Fehlmeldungen des Vorjahres.
- andere Betriebe sowie Betriebe ohne Substitutionsgrundlage werden bei Meldeausfall nicht in die Erhebung einbezogen

Die Unit-Non Response (Meldeausfälle „echt fehlende“ plus ausschließlich mittels Schätzwerten substituierte Meldungen) betrug 2010 2% und 2009 2,6%.

### *Imputation bei Item-Non Response*

Bei der Item-Non Response, der Nichtbeantwortung einzelner oder mehrerer Erhebungsmerkmale, kommen folgende Imputationsmethoden für fehlende Merkmalsangaben zum Einsatz:

- Schätzung auf Grundlage von Vorperiodenmeldungen (teilweise mit Gewichtung) und
- Ergänzung über Informationen aus der monatlichen Konjunkturerhebung (steigender/sinkender Umsatz bzw. Output),
- Schätzung über Branchendurchschnitte, wenn möglich in Abhängigkeit von anderen vom Respondenten gemeldeten Daten,
- telefonische Rückfragen beim Respondenten.

Ob und gegebenenfalls welche dieser Imputationsmethoden zur Anwendung kommt, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Die Wahl liegt zumeist im Ermessen des jeweiligen Sachbearbeiters und dessen Erfahrungen mit dem Unternehmen sowie der jeweiligen Branche, dem die Einheit zuzuordnen ist. Dabei wirkt sich positiv aus, dass die betreffenden Sachbearbeiter mit den Strukturen und Arbeitsprozessen dieser Erhebungs- und Meldeeinheiten nicht nur aus Sicht der Gütereinsatzstatistik, sondern auch aus Sicht der strukturellen Unternehmensstatistik auf das Engste vertraut sind und darüber hinaus mit den Sachbearbeitern der konjunkturstatistischen Erhebung engster Kontakt gepflogen wird und somit eine Reihe von Synergieeffekten genutzt werden können.

## **2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung)**

Es erfolgt keine Hochrechnung im klassischen Sinn. Generell bleibt zu beachten, dass die in Form einer Teilerhebung (Vollerhebung mit Abschneidegrenzen – Konzentrationsstichprobe) geführte Gütereinsatzstatistik keine mit statistischem Fehler zu versehender Hochrechnung auf die Grundgesamtheit zulässt, da sie auf Grund der in der nationalen Durchführungsverordnung restriktiven Repräsentanzkriterien nicht alle Schichten (Größenklassen) abdeckt bzw. bestimmte Wirtschaftsbereiche des Produzierenden Bereichs gänzlich von der Erhebung ausschließt.

## **2.2.6 Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden**

Bislang werden im Rahmen der Gütereinsatzenerhebung keine Rechenmodelle oder statistischen Schätzmethoden verwendet. Inwieweit eine derzeit in der Testphase befindliche „modellbasierte Datenergänzung (MDE)“ im Sinne des Aktivitäts- respektive des Gütereinsatzes ähnlich der Konjunktur- und Leistungs- und Strukturstatistik im Produzierenden Bereich den Mindestanforderungen an Qualität entspricht, wird jene Analyse zeigen, die nach Vorliegen einer Zeitreihe von drei Jahren (2010, 2011 und 2012) die Grundlage für allfällige weitere Weichenstellungen bilden wird (siehe auch Pkt. 4 Ausblick).<sup>11</sup>

## **2.2.7 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen**

Ein wesentlicher Faktor zur Entsprechung der Grundsätze der Rechtzeitigkeit und der Aktualität und daher eine der maßgeblichsten qualitätssichernden Maßnahmen sind Urgenzen als Verfahren zur Vermeidung und Minimierung von Antwortausfällen (nähere Ausführungen sind dem Pkt. 3.3 Rechtzeitigkeit und Aktualität - das Mahn- und Urgenzverfahren zu entnehmen.

Neben einer laufenden Schulung der Mitarbeiter(Innen) vor allem im Sinne praxisbezogener Abläufe der Produktionsprozesse, laufend aktualisierter Arbeitsanweisungen schlägt sich als ressourcenaufwendigste, aber unverzichtbare Komponente der laufende Kontakt mit den Respondenten in Form von Motivations- und Aufklärungsaktionen hinsichtlich des Zieles und des Zwecks wirtschaftsstatistischer Erhebungen (Respondentenbetreuung) zu Buche.

Eine zumindest wöchentlich dokumentierte, IT-unterstützte Vollzähligkeitskontrolle der eingelangten Meldungen wie auch laufende Konsultationen und der Erfahrungsaustausch mit Mitarbeitern anderer Direktionen (wie Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, aber auch Klassifikationen, Umweltstatistik, F&E) im Hinblick auf Ex-Post-Qualitätssicherung bildet die Grundlage für ein möglichst kohärentes Datengerüst.

Der Ausbau und die Verfeinerung elektronischer Prüfprogramme sowie die künftige Entwicklung eines „integrierten Systems zur Aufarbeitung, Analyse und Validierung von statistischen Rohdatenbeständen“ wird bei Vorhandensein entsprechender finanzieller Mittel einen künftigen Schwerpunkt im Rahmen der Qualitätssicherung darstellen.

## **2.3 Publikation (Zugänglichkeit)**

### **2.3.1 Vorläufige Ergebnisse**

Keine.

---

<sup>11</sup> Vgl. dazu auch: [Methodenbericht: Modellbasierte Datenergänzung in der Konjunkturerhebung](#) und [Methodenbericht zur Modellbasierten Datenergänzung in der Leistungs- und Strukturstatistik](#).

## 2.3.2 Endgültige Ergebnisse

Die endgültigen Ergebnisse müssen gemäß § 10 der nationalen Durchführungsverordnung spätestens 9 Monate nach dem festgelegten Einsendetermin<sup>12</sup> publiziert werden. In der Regel werden die endgültigen Daten im Dezember des dem Referenzjahr folgenden Jahres veröffentlicht.

## 2.3.3 Revisionen

Im Zuge der Aufarbeitung einer laufenden Erhebung werden im Falle wesentlicher neuer Erkenntnisse, welche ihren Ursprung bereits in der Vorperiode haben, Korrekturen der Vorperiode durchgeführt. Diese Ergebnisrevisionen fließen a posteriori sowohl in die Vorperiodenvergleichstabellen des Statistischen Nachrichtenartikels wie auch in die Statistische Datenbank STATcube ein.

## 2.3.4 Publikationsmedien

### Publiziert in:

#### Website (Homepage)

Die [Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich](#) werden einerseits zumindest in der Gliederung nach Abteilungen gemäß Anhang zur Verordnung (EWG) Nr. 3696/93 idgF und somit im Sinne des Güteransatzes, sowie nach Abteilungen gemäß Anhang zur Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 – Aktivitätsansatz – der Öffentlichkeit unentgeltlich im Internet zugänglich gemacht.

#### Statistische Nachrichten

Die Statistischen Nachrichten erscheinen monatlich und beinhalten aktuelle Ergebnisse aus den unterschiedlichsten Bereichen der Statistik Austria. Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich werden einmalig, in der Regel im Dezember-Heft in Form eines Nachrichtenartikels publiziert. Der Bezug der Statistischen Nachrichten ist kostenpflichtig.

#### Datenbank STATcube

STATcube, das Statistische Datenbanksystem der Statistik Austria ist das Nachfolgeprodukt der Datenbank ISIS. Es verwendet das Softwarepaket SuperSTAR, welches mehrere Applikation zum Verarbeiten großer Datenmengen umfasst. Die Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik sind unter 2 verschiedenen Datenwürfeln zu finden:

- [Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich ab 2008 - Gütereinsatz nach Kategorien und Verwendung](#)
- [Energieeinsatz im Produzierenden Bereich ab 2008 - Energieverbrauch nach Energieträgern](#)

Für ebenfalls verfügbare Daten vor 2008 gibt es die Datenwürfel:

- [Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich 1997 bis 2007 - Gütereinsatz nach Kategorien und Verwendung](#)
- [Energieeinsatz im Produzierenden Bereich ab 2002 bis 2007 - Energieverbrauch nach Energieträgern](#)

#### Sonderauswertungen

Falls die Darstellungen der Ergebnisse in den beschriebenen kommerziellen Publikationsmedien nicht ausreichen, können auch kostenpflichtige Sonderauswertungen bestellt werden. Kundenspezifisch aufbereitete Datenserien werden unter anderem für universitätsnahe Forschungseinrichtungen und Unternehmen erstellt.

---

<sup>12</sup> Ab dem Berichtsjahr 2003 der 31. Mai des der Berichtsperiode folgenden Jahres.

### 2.3.5 Behandlung vertraulicher Daten

Gemäß dem Bundesstatistikgesetz 2000, § 19 Abs. 2 und 3 sind Statistiken grundsätzlich in solcher Weise zu veröffentlichen, dass ein Rückschluss auf Angaben über bestimmte oder bestimmbare Betroffene ausgeschlossen werden kann, es sei denn, dass der Betroffene an der Geheimhaltung der Angaben kein schutzwürdiges Interesse hat. Ist ein Rückschluss auf Betroffene nicht vermeidbar, darf eine Veröffentlichung nur nach vorheriger ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des Betroffenen vorgenommen werden.

Informationen, die der Statistik Austria auf Grund einzelner Meldungen zur Kenntnis gelangen, sind daher streng vertraulich zu behandeln und finden ausschließlich für Zwecke der „amtlichen Statistik“ Verwendung. Dies bedeutet, dass eine personenbezogene Identifizierung von Meldeinheiten nur mehr dem betreffenden Sachbearbeiter zu folgenden Zwecken ermöglicht wird:

- Überprüfung der Erfüllung der Auskunftspflicht,
- Berichtigung oder Vervollständigung von Auskünften,
- Zusammenführung von Daten über dieselbe statistische Einheit aus unterschiedlichen Datenquellen bzw. Erhebungen,
- Erstellung, Ergänzung und Berichtigung des Unternehmensregisters sowie der Satellitenregister,
- Sicherstellung der Prüftätigkeit internationaler Organisationen auf Grund eines völkerrechtlich verbindlichen Vertrages.

Eine Verletzung des Statistikgeheimnisses durch ein Organ der Bundesstatistik wird gemäß dem BStG 2000 als Verletzung des Amtsgeheimnisses nach § 310 StGB strafrechtlich verfolgt.

In der Regel liegen nach Durchführung der Plausibilitätsphase und dem Vorliegen von Probe- und Arbeitstabellen nur mehr anonymisierte Einzeldaten (nicht personenbezogene Daten - einziger Bezug zwischen den Daten und den individuellen Meldeeinheiten sind die Kennzahlen) vor.

Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse sind auf nationaler Ebene auf Grund lang geübter Praxis folgende Statistikgeheimhaltungen gemäß den Bestimmungen des Bundesstatistikgesetzes 2000 zu beachten:

#### ➤ Aktive primäre Geheimhaltung

Die Statistiken werden so veröffentlicht, dass ein Rückschluss auf Angaben über bestimmte oder bestimmbare Betroffene nicht möglich ist. Einzelangaben, auch nicht anonymisiert, dürfen auch nicht im Sinne einer so genannten „Amtshilfe“ an andere öffentliche Stellen weitergegeben werden, wenn dies nicht ausdrücklich durch eine Rechtsvorschrift angeordnet ist (derzeit nicht der Fall). In praxi dürfen gegenwärtig Daten von weniger als 3 Meldeeinheiten nicht publiziert werden, außer es liegt der Statistik Austria eine schriftliche Zustimmungserklärung der Betroffenen vor.

#### ➤ Aktive sekundäre (defensive) Geheimhaltung

Um zu verhindern, dass durch Differenzbildung gegenüber Summen (Aggregaten) auf die durch primäre Geheimhaltung unterdrückten Angaben geschlossen werden kann, ist es in vielen Fällen auch notwendig, Angaben über mehr als 3 Meldeeinheiten zu unterdrücken. In der Regel sind von der defensiven Geheimhaltung, auch Gegenlöschung genannt, Daten der nächst niedrigeren Besetzungszahl betroffen.

#### Dominanzkriterium

Ein systematisches Dominanzkriterium wird nicht angewendet, allerdings steht es jedem Datenlieferanten frei, mit entsprechender Begründung ein allfällig schutzwürdiges Interesse geltend zu machen.



In Praxi ist nun also für die Publikation ausschlaggebend, alle relevanten Kombinationen von (Ö)NACE x (Ö)CPA geheim zu halten, zu denen weniger als 3 Einheiten beitragen (aktive primäre Geheimhaltung). Darüber hinaus muss ein geeignetes Muster zusätzlicher Kombinationen identifiziert werden, um aktiv primär unterdrückte Zellen gegen Rückrechnung abzusichern. Aufgrund der vorhandenen Datenstruktur wird ein effizientes Sperrmuster unter Verarbeitung von Mikrodaten mittels eines angepassten, heuristischen Algorithmus durchgeführt. Die Berechnung selbst erfolgt dabei mit dem hausintern entwickelten R-Paket „sdcTable“.

Die Grundidee des Geheimhaltungsalgorithmus kann wie folgt beschrieben werden: Nach Identifikation der primär abzusichernden Zellen muss bei der Berechnung der sekundär zu sperrenden Zellen ein Optimalitätskriterium gewählt werden. Für die GES wurde dabei festgelegt, dass die Anzahl der statistischen Einheiten, für die zusätzliche Information (Variablen) unterdrückt werden muss, minimiert werden soll. Dieses Kriterium bewirkt im Endeffekt, dass primär nicht unterdrückte Zellen mit geringen Fallzahlen als Kandidaten für sekundäre Sperrung jenen nicht unterdrückten Zellen mit größeren Fallzahlen jedenfalls vorgezogen werden.

Für aktualisierte Datenbestände (Revisionen) wird die Geheimhaltungsprozedur unabhängig vom bestehenden Muster neu durchgeführt. Dies führt unter Umständen zu einem neuen Geheimhaltungsmuster, welches das bisher bestehende ersetzt. Aus Gründen der Komplexität kann ebenso das Sperrmuster aus früheren Berichtsjahren nicht berücksichtigt werden, sondern die Berechnung der Geheimhaltungsstruktur erfolgt für jedes Berichtsjahr unabhängig.

Abschließend sei noch erwähnt, dass die Geheimhaltung nicht nur dafür konzipiert wurde, die gesetzlich festgelegten Publikationsaggregate abzudecken, sondern das Sperrmuster deckt ebenso Sonderauswertungen sowie die Datenbereitstellung über die statistische Datenbank STATcube ab. Die Anzahl der geheim zu haltenden Zellen über die gesamte Struktur ist in [Beilage 5: Geheimhaltungsstruktur](#) übersichtlich dargestellt.

### 3. Qualität

#### 3.1 Relevanz

Eine Statistik sollte den Informationsbedarf nach statistischen Daten in Österreich sowie darüber hinaus auch auf internationaler und hierbei insbesondere wiederum auf Ebene der Europäischen Union bestmöglich abdecken können.

Die Daten der Gütereinsatzstatistik dienen folgenden nationalen und internationalen Verwendungszwecken:

- Informationen der Gütereinsatzstatistik werden im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts herangezogen und sind daher unentbehrlich, um Österreichs Verpflichtungen im Rahmen des Europäischen Wachstums- und Stabilitätspaktes zu erfüllen. Im Wesentlichen leistet die Gütereinsatzstatistik ihren Beitrag zu folgenden volkswirtschaftlichen Erfordernissen:
  - a. Die Gütereinsatzstatistik liefert die für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung insbesondere zur Ermittlung der Ergebnisse zu konstanten Preisen unentbehrlichen Daten über die gütermäßige Zusammensetzung des größten Teiles an Vorleistungen im Produzierenden Bereich.
  - b. Gemäß ESVG 1995, Kap. 9 (Input-/Output-System) sind darüber hinaus neben den gütermäßig gegliederten Informationen über die Produktion insbesondere die gütermäßig gegliederten Vorleistungen eine wichtige Basis zur Erstellung von Aufkommens- und Verwendungstabellen bzw. Input-/Output-Tabellen. Dem Aufkommen aus heimischer Produktion und aus Importen wird die Verwendung (Vorleistung und Endverwendung) gegenübergestellt.

- Die durch die Erhebung über den Gütereinsatz ermittelten mengen- und wertmäßigen Daten bilden wesentliche Grundlagen für die Erstellung von Materialflussrechnungen, Materialbilanzen im Rahmen der Umweltstatistik sowie der Energiebilanzen im Rahmen der Energiestatistik.
- Die Gütereinsatzstatistik liefert Grundlageninformationen für die Unternehmen und Fachverbände (Interessensvertretungen) zum Verständnis der Märkte, da sich daraus branchenspezifische Nachfrageverschiebungen ableiten lassen.
- Als weitere Hauptnutzer dieser Statistik gelten Forschungsinstitute und Universitäten, welche insbesondere, wie auch Unternehmen selbst, an der Bereitstellung von Analyse- daten im Sinne spezieller Kundenwünsche (Sonderauswertungen) interessiert sind.

Damit entspricht die Gütereinsatzstatistik nicht nur den nationalen Bedürfnissen, sondern auch den hohen internationalen (vor allem europäischen) Anforderungen an das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung. Regelmäßige Gespräche/Arbeitsgruppensitzungen mit nationalen Experten, Brancheninsidern und Bedarfsträgern garantieren die Berücksichtigung allfällig neuer Bedürfnisse, soweit diesen nicht legislative Notwendigkeiten und Restriktionen entgegen stehen. Ebenso findet jährlich ein Fachbeirat für Produktions- und Dienstleistungs- statistik statt, in welchem die angewandten Konzepte, Neuerungen und Abläufe zur Kenntnis gebracht und zur Diskussion gestellt werden.

In der Regel können die Nutzerbedürfnisse sehr gut abgedeckt werden. Es muss jedoch auch angemerkt werden, dass insbesondere die Bedürfnisse der Länder sowie anderer externer Nutzer nach regionalisierten Daten sowie von an größerer Detailtiefe Interessierten zu wenig berücksichtigt werden können. Ausgehend von der Grundprämisse der politisch geforderten Abschneidegrenzen im Sinne der maximalen Entlastung der Kleinunternehmen ist ein ausreichender Deckungs- und Repräsentanzgrad auf regionaler Ebene aber auch für untere Größenklassen in vielen Wirtschaftszweigen in einem ausreichenden Detailgrad nicht zu gewährleisten. Zudem muss auf Grund der in manchen Wirtschaftszweigen sehr geringen Besetzungszahl selbst bei hohen Aggregaten eine nicht unerhebliche Anzahl von Zellen geheim gehalten werden.

### 3.2 Genauigkeit

Genauigkeit ist die klassische Ergebnisqualität eines statistischen Produkts und wird definiert durch den „Fehler“ - die absolute Abweichung des Schätzwertes - vom wahren Wert. Dieser Fehler ist nicht durch einen einzelnen Indikator gegeben, sondern er entsteht wiederum als eine Summe verschiedenster teilweise voneinander unabhängiger Einzelkomponenten. Zwei prinzipielle Fehlerarten sind zu unterscheiden, wobei zweiter für die gegenständliche Statistik von Belang ist:

- stichprobenbedingte Effekte (Fehler bzw. Verzerrungen, die auf Grund der Tatsache gegeben sind, dass die gewonnenen Ergebnisse aus einer Stichprobenerhebung stammen),
- nicht-stichprobenbedingte Effekte [Abdeckungsfehler (Coverage Error), Erfassungsfehler (Measurement Error) und Aufarbeitungsfehler (Processing Error) sowie Antwortausfälle (Non Response)]

Die Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik sind auf Grund des relativ hohen Abdeckungsgrades trotz des geringen Anteils der Konzentrationsstichprobe (Teilerhebung) an der Grundgesamtheit, der geringen Antwortausfallrate sowie der Synergien zwischen der (bezogen auf die Referenzperiode der Gütereinsatzstatistik) ex ante durchgeführten Konjunkturstatistik und der ex post aufzuarbeitenden Leistungs- und Strukturstatistik als zuverlässig einzustufen. Moderne Verfahren bei der Plausibilitätsprüfung sowie Mitarbeiter mit entsprechend langjährigen Erfahrungen und Branchenkenntnissen sorgen für einen hohen Qualitätsstandard.

### 3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität

Da im Rahmen der Gütereinsatzstatistik keine Zufallsstichprobe, sondern eine Vollerhebung mit Schwellenwerten (Teilerhebung - in der statistischen Literatur auch als „Konzentrationsstichprobe“ bezeichnet) herangezogen wird, ist die Angabe eines klassischen Stichprobenfehlers nicht möglich. Stichprobenbedingte Fehler bzw. Verzerrungen sind daher nicht nachvollziehbar. Als Maß für die Qualität müssen verschiedene Faktoren berechnet werden, welche zur Beurteilung „nicht-stichprobenbedingter Effekte“ beitragen (z.B. Abdeckung durch die Konzentrationserhebung).

[Beilage 6a](#) (für das Jahr 2010) und [Beilage 6b](#) (für das Jahr 2009) stellen den im Rahmen der Gütereinsatzstatistik je Aktivität festgestellten Gütereinsatzwert zu dem aus der Konjunkturstatistik des Referenzjahres erhobenen Wert der Wirtschaftlichen Gesamtproduktion (WGP)<sup>13</sup> aller in die Konjunkturerhebung einbezogenen Betriebe sowie den Wert der WGP der in die Gütereinsatzstatistik einbezogenen Betriebe in Beziehung. Somit kann der Deckungsgrad der Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik global und in Bezug auf die Aktivität festgestellt werden. Der Wert des gemeldeten Gütereinsatzes betrug für das Erhebungsjahr 2010 insgesamt 56,6 Mrd. € (2009: 54,5 Mrd. €). Gemessen an der Wirtschaftlichen Gesamtproduktion der meldenden Betriebe 2010 in der Höhe von 156 Mrd. € (2009: 142 Mrd. €) lässt sich daher ein Materialeinsatz von 36,4 % (2009: 38,3 %) ermitteln.

Für das Referenzjahr 2010 wurden 2.247 (2009: 2.186) Meldeeinheiten, erhoben, das entspricht einem Deckungsgrad von 18% (2009: 17,1%) aller primärstatistisch erhobenen Betriebe der Konjunkturerhebung (siehe dazu [Beilage 7a: Deckungsgrad bei Anzahl der Betriebe 2010 zur KJE](#) und [Beilage 7b: Deckungsgrad bei Anzahl der Betriebe 2009 zur KJE](#)).

Bezogen auf die Wirtschaftliche Gesamtproduktion ergibt sich im Referenzjahr 2010 ein Deckungsgrad von 82,5 % (2009: 81,5%) bezogen auf die Primärerhebung der Konjunkturerhebung bzw. 76,3 % (2009: 76,2 %) bezogen auf die Grundgesamtheit der Konjunkturerhebung (siehe dazu [Beilage 8a: Deckungsgrad der WGP in der GES zur KJE 2010](#) und [Beilage 8b: Deckungsgrad der WGP in der GES zur KJE 2009](#)).

Der Deckungsgrad der Gütereinsatzstatistik mit der Leistungs- und Strukturstatistik kann der [Beilage 9a](#) (für 2010) und der [Beilage 9b](#) (für 2009) entnommen werden. Bezogen auf die Anzahl der Betriebe ergibt sich dabei ein Deckungsgrad von 3,7 % im Jahr 2010 (wie auch im Jahr 2009).

Die [Beilage 10a](#) und [Beilage 10b](#) zeigen einen Jahresvergleich des Gütereinsatzes des Berichtsjahres sowie des Vorjahres nach ÖNACE-Gruppen. Der Gütereinsatz gegliedert nach Güterkategorien und deren Einsatz nach ÖNACE-Abteilungen ist in der [Beilage 11a](#) (für 2010) und [Beilage 11b](#) (für 2009) ersichtlich. [Beilage 12a](#) und [Beilage 12b](#) geben einen Jahresvergleich des (kumulierten) Gütereinsatzes im Berichtsjahr und Vorjahr nach ÖCPA-Abteilungen.

Der Wert des Energieeinsatzes betrug im Jahr 2010 5,2 Mrd. € (2009: 5 Mrd. €) und entspricht einem Anteil von 3,3 % (2009: 3,5%) der WGP. Der Verbrauch an Energie je Energieposition ist auch der [Beilage 13a](#) (für 2010) und der [Beilage 13b](#) (für 2009) zu entnehmen.

### 3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte

Nicht stichprobenbedingte Fehler können in allen Phasen des Datenerhebungs- und Aufarbeitungsprozesses auftreten. Mögliche Fehlerquellen liegen bei der Erhebung über den Gütereinsatz in der Erfassungsgrundlage; es können zudem Messfehler auftreten bzw. auch Fehler durch Antwortausfälle entstehen.

Messfehler treten in der Datenerhebungsphase durch bewusste oder unbewusste Falschangaben auf. Ein wesentlicher Teil der Messfehler wird in der Aufarbeitungsphase bei umfangreichen Plausibilitätsprüfungen erkannt und berichtigt.

---

<sup>13</sup> Die Wirtschaftliche Gesamtproduktion ergibt sich aus: Abgesetzter Produktion AP + Eigenproduktion für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen IL.

Eine weitere nicht stichprobenbedingte Fehlerquelle sind Antwortausfälle. Sie treten auf, wenn auskunftspflichtige Betriebe nicht oder nicht rechtzeitig (Unit-Non Response) oder nicht vollständig (Item-Non Response) melden. Neben der Anwendung einer Auskunftspflicht wird versucht, die Zahl der Antwortausfälle dadurch klein zu halten, in dem das Interesse der Respondenten an den Ergebnissen dieser Erhebung durch kostenlose Veröffentlichung der Ergebnisse gefördert wird. Im Rahmen der Aufarbeitung werden Unit-Non Response-Fälle, soweit möglich, zugeschätzt. Item-Non Response-Fälle werden je nach Notwendigkeit geschätzt oder beim Respondenten hinterfragt.

### **3.2.2.1 Qualität der verwendeten Datenquellen**

Die Gütereinsatzenerhebung greift auf keine administrativen oder sekundärstatistischen Daten zurück.

Zur Überprüfung der Richtigkeit von Angaben in der Gütereinsatzenerhebung und zur periodischen Quotenberechnung (Veränderungsraten) werden jedoch regelmäßig sowohl auf Mikro- als auch auf Makroebene folgende Erhebungen herangezogen:

- Auf das Referenzjahr kumulierte Ergebnisse der KJE (Gesamtproduktion, Produktionskennzahlen)
- Ergebnisse der Importstatistik des Referenzjahres
- Daten der Gütereinsatzstatistik des Vorjahres
- Ergebnisse der LSE.

### **3.2.2.2 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)**

Die Erfassungsgrundlage für die Erhebung über den Gütereinsatz bildet, wie für jede wirtschaftsstatistische Erhebung im Produzierenden Bereich das Unternehmensregister für Zwecke der Statistik (URS). Es stellt den Auswahlrahmen für die Stichprobenziehung dar. Idealerweise enthält die Auswahlgrundlage die Gesamtheit aller Einheiten (Betriebe), über die statistische Aussagen gemacht werden sollen. Tatsächlich aber können Betriebe der Erhebungsgesamtheit nicht im Auswahlrahmen enthalten sein (Untererfassung) oder das URS enthält Einheiten, die nicht oder nicht mehr zur Erhebungsgesamtheit gehören (Übererfassung).

Grundlagenfehler stehen in direktem Zusammenhang mit der Aktualität und Qualität des URS der Statistik Austria. Das Bundesstatistikgesetz 2000 idgF. normiert in § 25a die Führung und laufende Wartung des URS, um die Voraussetzungen für qualitativ hochwertige Ergebnisse zu schaffen. Statistik Austria führt das URS nach den EU-Vorgaben seit dem Jahr 2005. Dabei musste bis einschließlich 2001 in Kauf genommen werden, dass die Vollständigkeit nur bis zu einem bestimmten Grad gegeben war und es mangels aktueller Informationen einen Time-lag von etwa einem halben Jahr gab, bis neu gegründete Unternehmen im Register erfasst wurden. Um einen hohen Grad an Vollständigkeit bzw. Aktualität zu erreichen, wurde das URS verstärkt mit externen administrativen Registern abgeglichen. Dazu eigneten sich vor allem Informationen aus dem Steuerregister oder vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Technische Abgleiche mit diesen Registern waren auch die Voraussetzung, um die Informationen für die Erhebung nutzbar zu machen. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass insbesondere Informationen aus wirtschaftsstatistischen Erhebungen selbst primär zu Aktualisierung von Registern beitragen.

Die Erfahrungen aus diversen Abgleichen mit Verwaltungsquellen zeigen folgende Hauptprobleme:

- Verwendung unterschiedlicher Einheiten und damit verbunden Schwierigkeiten in der Auffindung identer bzw. zusammen gehöriger Einheiten,
- Abweichungen in den Definitionen (z.B. von Beschäftigten)
- Statistische Merkmalsausprägungen sind in der Regel detaillierter als Verwaltungsdaten,
- sekundäre Informationen aus Verwaltungsquellen sind nicht immer aktuell,
- unterschiedliche Systematisierung der Einheiten

Für die Erhebung über den Gütereinsatz ergeben sich folgende Grundlagenfehler:

- Falsche Aktivitätszuordnung: Für die Erhebungsmasse und Vollständigkeit dieser Statistik ist die zutreffende aktivitätsmäßige Klassifikation der Einheiten auf Betriebs- und Unternehmensebene von entscheidender Bedeutung. Werden im URS Unternehmen und Betriebe (vor allem Neuzugänge) auf Grund fehlender Information in die Abschnitte B bis F der ÖNACE klassifiziert, obwohl diese Einheiten gemäß den vorliegenden Daten ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in jenen Abschnitten haben, die nicht zum Erhebungsbereich gehören, kann dies zu nicht unerheblichen Grundlagenfehlern führen. Dies gilt insbesondere für die sogenannten „Konverter“<sup>14</sup>, welche per se aus dem URS nicht als solche erkennbar sind und eine Fehlzuzuordnung nicht auszuschließen ist. Zudem ist a priori in der Regel nichts über die Zulieferbeziehung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer bekannt.
- Ausländische Betriebsstandorte österreichischer Unternehmen versus österreichische Betriebsstandorte ausländischer Unternehmen: Österreichische Betriebsstandorte ausländischer Unternehmen sind nach den gesetzlichen Vorgaben für die Gütereinsatzstatistik meldepflichtig, ausländische Betriebsstandorte österreichischer Unternehmen sind hingegen zu exkludieren (Inlandskonzept). Hier kann es insbesondere zu Über- bzw. Untererfassungen kommen, insbesondere wenn ein zentraler Einkauf vorliegt.
- Verspätete Primärerfassung von ARGEN: Es gibt derzeit weder eine administrative Quelle mit rechtzeitigen Informationen über die Entstehung einer ARGE, noch in administrativen Registern und Datenquellen Informationen zur die Feststellung der Auskunftspflicht (Schwellenwert:  $\geq 1$  Mio. Euro Gesamtauftragsbestand). Timelags hinsichtlich der statistischen Erfassung von ARGEN sind daher nicht auszuschließen
- Fehlende Voraussetzungen für die Meldepflicht
- Betriebe von Nichtmarktproduzenten (Definition gemäß ESVG): In die Erhebung über den Gütereinsatz werden nur Betriebe von Marktproduzenten einbezogen. Zur Abgrenzung von Einheiten im Überschneidungsbereich wird die sog. 50%-Regel herangezogen (Marktproduzenten sind dadurch gekennzeichnet, dass mehr als 50% der Produktionskosten durch Umsätze gedeckt sein müssen, andernfalls ist die statistische Einheit Nichtmarktproduzent).
- Falsche oder fehlende Klassifizierung der eingesetzten Güter: Obwohl durch die Erstellung branchenspezifischer Güterlisten und anderer Identifizierungshilfe (wie Referenzlisten zur Kombinierten Nomenklatur) versucht, wurde, für die Meldepflichtigen den Identifizierungsaufwand der eingesetzten Güterpositionen zu minimieren, ist in den Meldungen ein nicht näher quantifizierbarer Klassifikationsfehler feststellbar.

Ein besonderes Problem der Untererfassung im Rahmen der Erhebung über den Gütereinsatz des Produzierenden Bereichs ist die derzeitige konsequente Abgrenzung der Erhebungsmasse nach dem primären Kriterium „Beschäftigung“. So dürfen Betriebe einiger Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, jedoch über der Abschneidegrenze von 10 Mio. Euro liegender Wirtschaftsleistung auf Grund der strikten „cut-off“-Regel nicht zur Übermittlung von Primärdaten verpflichtet werden. Es werden daher künftig Überlegungen anzustellen sein, im Rahmen der Erhebung über den Gütereinsatz die beiden Abgrenzungskriterien nicht als „UND“ sondern als „ODER“ in den rechtlichen Grundlagen zu verankern. Eine Übererfassung innerhalb der Gütereinsatzstatistik gibt es nicht.

Falsche Aktivitätszuordnungen oder Änderungen in der schwerpunktmäßigen Tätigkeit spielen in der Gütereinsatzstatistik faktisch keine Rolle, da die Erhebungsmasse auf jener der Konjunkturerhebung basiert und diese zum Ziehungszeitpunkt bereits um etwaige falsche Aktivitätszuordnungen bereinigt wurde.

---

14 Konverter lassen Produkte über Zulieferbeziehungen produzieren, d.h. der als Abnehmer auftretende Unternehmer ist insofern am Entwurf des Produktes beteiligt, als es dem Lieferanten alle oder einen Teil der technischen Spezifikationen vorgibt oder ihm das Ausgangsmaterial liefert. Der Abnehmer verkauft das in Auftrage gegebene Produkt entweder als solches oder als Teil eines anderen Produktes und übernimmt die Gewährleistungspflicht für das Produkt.

### **3.2.2.3 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)**

(siehe dazu auch Punkt Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen) w.o.)

#### Unit-Non Response

Die Maßzahl für die Unit-Non Response ist die Ausfallsquote in den einzelnen Branchen. Betriebe, die zum Zeitpunkt des Abschlusses der Aufarbeitungs-(Produktions-)phase ihrer Auskunftspflicht nicht nachkommen, werden imputiert/zugeschätzt und als Meldeausfälle geführt. Die Gesamtheit der Nicht-Melder setzt sich aus Betrieben die keine Meldung erstatten und solchen, die im Berichtsjahr noch tätig waren, aber in Folge von Adressänderungen, Schließungen von Einheiten, Konkursen nicht erfasst werden konnten, zusammen.

Die Rücklaufquote (Meldepflichtige Betriebe bereinigt um die Meldeausfälle „echt fehlend“) liegt 2010 bei 99,4 %, 2009 bei 98,7%. Die Responserate (Meldepflichtige Betriebe bereinigt um die Meldeausfälle und um die komplett mittels Schätzwerten substituierten Meldungen) liegt 2010 bei 97,92 %, 2009 bei 97,43 %.

#### Item-Non Response

Item-Non Response stellt die Nichtbeantwortung einzelner Merkmale durch die Meldeeinheiten dar.

Die Bewertung der Item-Non Response im klassischen Sinn ist die Gütereinsatzerhebung insofern problematisch, als Leermeldungen bei einzelnen Merkmalen durchaus möglich und richtig sein können und daher nicht von vornherein als Item-Non Response anzusehen sind. In diesem Zusammenhang erfordert die Feststellung einer tatsächlichen Nichtbeantwortung von den qualifizierten Sachbearbeitern ein hohes Maß an Kenntnis und Informationsstand über das Produktionsprogramm und den Produktionsprozess der betreffenden statistischen Einheit.

### **3.2.2.4 Messfehler (Erfassungsfehler)**

Messfehler können bei den Respondenten auftreten, wenn z.B. statistische Definitionen und Abgrenzungen nicht exakt aus betrieblichen Aufzeichnungen ableitbar sind bzw. die Meldeeinheiten unkorrekte Angaben machen. Diese Messfehler können umso mehr minimiert werden, je mehr Respondenten zur Verwendung eines der elektronischen Meldemedien animiert werden können, da Respondenten im Zuge ihrer Ausfüllarbeiten auf die wesentlichsten und maßgeblichsten Messfehler durch spezielle Plausibilitäten hingewiesen werden.

Erfassungsfehler werden mit Hilfe effizienter Plausibilitätsprogramme (branchenspezifischer Abweichungsgrenzen, Definition von Minimum-Maximumwerten) bestmöglich zu erkennen versucht. Eine besondere Rolle bei der Erkennung von Erfassungsfehlern kommt dem Sach- und Branchenverständnis des jeweiligen Sachbearbeiters zu, wobei insbesondere die Aufarbeitungsapplikation EASY-G mit ihren Funktionen einen besonderen Stellenwert in dieser Prüfungsarbeit einnimmt. Somit können durch die Verwendung scanner-fähiger Fragebogen in Verbindung mit der Bildschirmapplikation EASY-G Erfassungsfehler weitestgehend minimiert werden.

#### Spezielle Messfehler

Merkmale der Gütereinsatzstatistik werden in einem sehr hohen Detailgrad auf Güterebene in der Regel mengen- und wertmäßig erhoben. Dies erfordert einerseits eine möglichst genaue Güterbeschreibung und andererseits die Kenntnis darüber, in welchem Detaillismus in den einzelnen Wirtschaftsbranchen tatsächlich der Gütereinsatz gemeldet werden kann einschließlich einer sorgfältigen Auswahl der geeigneten Mengeneinheit. Allerdings sind Fehlzuschreibungen in sehr geringem Ausmaß der eingesetzten Güter anzunehmen. Bei entsprechenden Indizien hinsichtlich des Vorliegens von Messfehlern wird durch entsprechende Kontaktaufnahmen mit den Respondenten versucht, zusätzliche Hintergrundinformationen zu erhalten, um derartige Messfehler zu korrigieren (auf Basis von Rückfragen bei Respondenten lässt sich auf eine Messfehlerquote von maximal 2% schließen).

Messfehler sind auch besonders abhängig vom jeweilig erhobenen Merkmal. Ein Messfehler wird dann eher auszuschließen sein, wenn Daten über dieses Merkmal direkt betrieblichen Aufzeichnungen entnommen werden können. Müssen Daten hingegen mangels Aufzeichnungen auf Grund einer z.B. im Betrieb nicht vorhandenen Gliederungstiefe der erfragten Güter geschätzt oder weiter diversifiziert werden, ist eher vom Vorliegen eines Messfehlers auszugehen und Rücksprache zu halten.

Weitere „Messfehler“ entstehen dadurch, dass zwar das Erhebungsjahr gefragt wird, jedoch ca. 10% aller meldenden Betriebe ein vom Erhebungsjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben, und die Ergebnisse dieses in die Erhebungsdaten einfließen. Eine weitere Form der Anpassung gibt es nicht.

Der Gefahr, dass derartige spezielle Messfehler automatisch in das statistische System übernommen werden, wird insofern vorzubeugen versucht, als weitere zur Verfügung stehende Indikatoren und sekundärstatistische Quellen (wie z.B. Daten der Konjunkturstatistik, der Importstatistik sowie ex post spezifische Merkmale der Leistungs- und Strukturstatistik als Kontrollvariable herangezogen werden und durch automationsgestützte Quotenbildung und Berechnung von Veränderungsdaten mittels Aufarbeitungsapplikation dem/der Sachbearbeiter/Sachbearbeiterin äußerst effiziente Entscheidungsinstrumente zur Verfügung gestellt werden.

### **3.2.2.5 Aufarbeitungsfehler**

Im Wesentlichen können im Zuge der Aufarbeitung bei Nicht-Identifizierung folgende Messfehler das Ergebnis negativ beeinflussen:

#### Imputationsfehler:

Imputationsfehler treten z.B. auf, wenn Sachbearbeiter/Sachbearbeiterinnen fehlende Datenzellen mittels eines subjektiv plausiblen Wertes ergänzen, der sich im Zuge der Plausibilisierung der Mikro-/Makrodaten als offenkundig außerhalb eines Limits oder einer Bandbreite (Minimum/Maximum) befindlich herausstellt.

#### Signier- und Klassifizierungsfehler

Signier- und Klassifizierungsfehler können dadurch entstehen, dass jene von den Respondenten in Form von handelsüblichen Bezeichnungen sowie einer individuellen Maß-/Meneinheit gemeldeten Güterposition (Möglichkeit der Meldung mittels Güterliste B) von Sachbearbeitern/Sachbearbeiterinnen im Zuge der Aufarbeitung (meist nach zusätzlichen Rückfragen beim Respondenten) nicht korrekt identifiziert und klassifiziert bzw. codiert werden. Fehlklassifikationen von Gütern (Fehlcodierungen) sind durch die große Bandbreite an Güterpositionen äußerst schwer feststellbar, insbesondere, wenn derartige Fehlklassifikationen auch im Aggregat keine Irritationen hervorrufen. Sie sind daher auch kaum quantifizierbar.

#### Plausibilitäts- und Validierungsfehler

Zu den wesentlichsten Plausibilitätsfehlern (Unternehmensplausibilität = belegübergreifende Plausibilität und Belegplausibilität) siehe [Beilage 4](#).

Die zwingenden Fehlerpunkte (ZFP) beziehen sich auf Fehler, deren Ursache in der Regel auf Fehlauszeichnung bzw. Fehlerfassung (fehlende Daten in Feldern etc.) zurück zu führen ist. Zwingende Fehler müssen grundsätzlich vom zuständigen Sachbearbeiter bereinigt werden.

Mögliche Fehler (MFP) können durchaus einen wahren Sachverhalt als Ursache haben. In diesen Fällen bleibt es den Sachbearbeitern und dem Expertenteam vorbehalten, diese Fehler als richtig zu akzeptieren und durch entsprechende Beharrung zu eliminieren.

Die Plausibilitätsprüfungen ergeben im Durchschnitt einen Anteil von etwa 15% unplausiblen Daten, deren Bereinigung der gelisteten Fehler über eine eigene Bildschirmapplikation durch den Sachbearbeiter selbst erfolgt. Die Plausibilisierung erfolgt so lange, bis die Datenmasse keine Fehler mehr aufweist.

### Bearbeitung von Makrodaten

Zur weiteren und abschließenden Datenprüfung dienen Probetabellen (Analysetabellen), die Aggregatgrößen (ÖNACE-Abteilungen bzw. Branchen) zum Inhalt haben. Sie sollen die interne Prüfung der Richtigkeit der Ergebnisse auf einem bestimmten Darstellungsniveau sicherstellen. Sie beinhalten alle im Erhebungsbogen angeführten Merkmale.

Wird auch der Inhalt der Probetabellen als sachlich korrekt beurteilt, kann durch den Druck der Arbeitstabellen die Publikationsphase eingeleitet werden.

### **3.2.2.6 Modellbedingte Effekte**

Gegenwärtig bildet die „cut-off“-Methode nur den Inputprozess der wirtschaftlich größten Produktionseinheiten ab und kann damit nicht unbedingt in vollem Umfang als Methode zur Darstellung des gesamt-„branchentypischen“ Produktionsprozesses angesehen werden. Daher kann über das Inputverhalten der Produktionseinheiten „kleiner“ Betriebe keine Aussage gemacht werden. Wieweit das geplante künftige Verfahren zur Schätzung der „Restmasse“ geeignet sein wird, Daten der Gütereinsatzstatistik repräsentativ auf Basis des Güteransatzes für die Grundgesamtheit des Produzierenden Bereichs darzustellen, bedarf noch weiterer intensiver Analysen, die noch nicht abgeschlossen sind.

### **3.3 Rechtzeitigkeit und Aktualität**

Ein wesentlicher Faktor für die Rechtzeitigkeit und Aktualität der Daten bezieht sich auf die Wahl der Instrumente zur Dateneinholung, der Festlegung von Einsendeterminen sowie der Einhaltung eines detaillierten Ablaufplanes. Dieser Aspekt ist klar zu definieren, da hier ausgehend von einer fixen Planung ein Soll-Ist Vergleich möglich ist. Als rechtzeitig („In Time“) kann man ein statistisches Produkt dann ansehen, wenn der Fertigstellungstermin (Publikation, Präsentation) einen mit dem Auftraggeber (Hauptnutzer) abgestimmten Termin nicht überschreitet.

#### **Einholung der Erhebungsunterlagen**

Erfahrungsgemäß greifen die Respondenten für die Beantwortung der Fragen im Rahmen der Erhebung über den Gütereinsatz auf Unterlagen des betrieblichen Rechnungswesens zurück. Aus diesem Grund werden die Erhebungsunterlagen erst Ende April des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres verschickt. Der Einsendetermin für die Gütereinsatzerhebung gemäß § 8 Abs. 1 der Gütereinsatzerhebungs-Verordnung, BGBl. II Nr. 349/2003 ist seit dem Berichtsjahr 2003 jeweils der 31. Mai. Die eingelangten Erhebungsbogen werden im Falle von gedruckten Fragebögen mittels Barcodeleser bzw. elektronische Meldungen EDV-technisch als eingelangt registriert und eine Grobprüfung der Merkmalsgruppen hinsichtlich der Datenvollständigkeit durchgeführt. Anfragen bezüglich einer Fristerstreckung werden, sofern vertretbar, nach einer entsprechenden Mitteilung an die Meldeeinheit, im UR-EVID einschließlich allfälliger weiterer Informationen vermerkt.

#### **Das Mahn- und Urgenzverfahren**

Zum Zeitpunkt des gesetzlichen Einsendetermins sind in etwa 40% der versendeten Erhebungsbogen retourniert bzw. elektronische Datensätze an die Statistik Austria übermittelt. Damit werden in der Regel in Folge zwei Urgenzverfahren notwendig. Weitere Urgenzen erfordern jene Meldefälle, die zwar um eine Erstreckung der Frist angesucht haben, welche jedoch im Anschluss auch dieser verlängerten Frist nicht entsprochen haben.

##### 1. Mahnung

Wird der gesetzliche Einsendetermin ohne Ersuchen um Fristerstreckung nicht eingehalten, wird in der 25./26. Woche des dem Berichtsjahr folgenden Jahres das erste Mahnverfahren eingeleitet.



Nach Prüfung der evidenten Mahnmassse wird ein File mit den für die Identifizierung der zu mahnenden Meldeeinheiten notwendigen Merkmalen (Firmenname, Anschrift etc.) bereitgestellt. Nach einer weiteren Überprüfung der Richtigkeit und Evidenz wird dieser File einem externen Dienstleister übermittelt, welcher für die Statistik Austria die Adressierung eines Similebriefes (Erinnerungsschreiben) sowie die postalische Versendung durchführt.

Im ersten Urgenzverfahren mussten 2010 (2009) insgesamt 751 (765) Meldepflichtige an ihre Meldepflicht erinnert werden, das sind 33,4% (35%).

## 2. Mahnung

Bei erfolgloser erster Mahnung erfolgt in der 28./29. Woche des dem Berichtsjahr folgenden Jahres eine neuerliche Ziehung der noch ausständigen Meldeeinheiten, wobei der Arbeitsablauf jenem der ersten Mahnung entspricht. Allerdings erfolgt die Versendung des Schreibens, welches auf die gesetzlichen Konsequenzen einer Nichtentsprechung der Meldeverpflichtung hinweist, mittels Rückscheinbrief (damit verbunden ist eine nachweisliche Übernahme des Schriftstückes durch einen Bevollmächtigten der Meldeeinheit).

Das 2. Urgenzverfahren betraf im Jahr 2010 (2009) noch immer etwa 15,6% (15,9%) der Meldeeinheiten.

### Antrag auf Einleitung eines Verwaltungsstrafverfahrens (VStV):

Alle Meldeeinheiten, die bis zur 30. Woche des dem Berichtsjahr folgenden Jahres ihren Meldeverpflichtungen nicht nachgekommen sind, werden von der Bundesanstalt Statistik Österreich bei der zuständigen Verwaltungsstrafbehörde wegen dieses Tatbestandes zur Anzeige gebracht.

Davon waren im Berichtsjahr 2010 (2009) etwa 2,8% (2009: 4,2%) der Auskunftspflichtigen auf Grund ihrer Verweigerung der Meldepflicht betroffen.

Die Verwaltungsstrafbehörde entscheidet auf Grund des zu erhebenden Sachverhalts, ob ein strafbarer Tatbestand vorliegt und verhängt in der Regel eine Geldstrafe (Strafrahmen bis zu Euro 2.180,-) bzw. eine Ersatzarreststrafe gegen den verantwortlichen Handlungsbevollmächtigten der Meldeeinheit.

Die unterschiedlichen Systeme zur Dateneinholung (auf postalischem und alternativ, elektronischem Weg) im Kontext mit einem intensiven Mahn- und Urgenzverfahren stellen somit gemeinsam mit dem effizienten Aufarbeitungssystem unter Einsatz einer leistungsfähigen Aufarbeitungs- und Korrekturapplikation die wesentlichen Garanten für die Bereitstellung aktueller Konjunkturdaten dar.

Die Ergebnisse werden allerdings termingerecht (in der Regel im Dezember des dem Berichtsjahr folgenden Jahres, spätestens 9 Monate nach dem Einsendetermin) im Sinne der nationalen Anordnungsverordnung veröffentlicht, wobei den Ergebnissen im Referenzjahr 2010 (2009) eine Rücklaufquote von 99,4% (98,7%) zugrunde gelegt werden konnte.

Eine graphische Analyse über das zeitliche Einlegen der Fragebögen kann der [Beilage 14](#) entnommen werden.

## **3.4 Vergleichbarkeit**

Das Qualitätskriterium „Vergleichbarkeit“ befasst sich mit dem analytischen In-Beziehung-Setzen der Ergebnisse eines Produkts über die Zeit, über Klassifikations- bzw. Regionalgrenzen u.ä. und verlässt damit im Gegensatz zum Qualitätskriterium „Kohärenz“ die Grenzen des Produktes nicht.

### **3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit**

Sowohl die Mikrodaten als auch die Makroergebnisse der Gütereinsatzerhebung werden automationsunterstützt durch die Applikation EASY-G mit den Vorjahresergebnissen analytisch in Beziehung gesetzt und relative Veränderungsdaten ermittelt.

Die seit dem Berichtsjahr 1997 in das wirtschaftsstatistische System wieder eingeführte Gütereinsatzstatistik („Güterverbrauchsstatistik“) stellt eine Fortführung der in den Erhebungsjahren 1970 bis 1994 im Rahmen der Jahrerhebungen (Industrie, Großgewerbe, der Bauindustrie und -gewerbe und Energieversorgung) bei damals etwa 28.000 Unternehmen und Betrieben mit erhobenen Fragen über den Einsatz von Roh- und Hilfsstoffen und Halbfabrikaten in gütermäßiger Gliederung (mengen- und wertmäßig) dar. Sie folgt jedoch im Gegensatz zum früheren Konzept, welches eine Befragung von Betrieben im Sinne der Kammersystematik der Wirtschaftskammer Österreichs und damit auch ein davon abgeleitetes Güterverzeichnis zum Inhalt hatte, nunmehr gemäß dem ESS (Europäischen Statistischen System) europaweit vergleichbaren Grundsätzen, wie einem harmonisierten Einheitenbegriff (Betrieb = lokale fachliche Einheit) sowie europäischen Wirtschaftszweig- und Güternomenklaturen bzw. deren davon abgeleiteten nationalen Pendanten (NACE – ÖNACE, CPA – ÖCPA), wobei die Erhebungsmasse (nunmehr durchschnittlich **2.500** Einheiten des Produzierenden Bereichs (ÖNACE-Abteilungen 10-45 (exkl. 45.3, 45.4)) in Verfolg des Prinzips der Minimierung der Respondentenbelastung um über 90% durch die Anwendung des so genannten Schwellenwertkonzepts verringert werden konnte.

Auf Grund der Neuerungen im Rahmen der Einführung des ESS im Zuge des österreichischen EU-Beitritts ist ein Zeitreihenvergleich über die beiden Erhebungssysteme hinaus nur äußerst eingeschränkt möglich.

Darüber hinaus sind bei einem Ergebnis-Vorperiodenvergleich Schwankungen in der Erhebungsmasse, welche nicht unbedingt ursächlich auf demografische Ereignisse, sondern auf z.B. Updates (Vervollständigungen) des Registers der statistischen Einheiten sowie allfällige Änderungen des wirtschaftlichen Schwerpunktes zurück zu führen sind, bei der Dateninterpretation äußerst problematisch. Zeitreihenvergleiche auf Güterebene werden darüber hinaus durch kurzfristige periodische/aperiodische Änderungen des Güterverzeichnisses (inhaltliche Änderungen der Güterpositionen oder auch (Dis-)Aggregationen von Güterpositionen beeinträchtigt (letztmalig 2007/2008).

### **3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit**

Die Gütereinsatzenerhebung dient primär nationalen Anforderungen und dabei insbesondere auch zur Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Ein räumlicher Vergleich erfolgt daher gegenwärtig implizit über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. International gibt es keine vergleichbare Erhebung.

### **3.4.3 Vergleichbarkeit nach anderen Kriterien**

Die Vergleichbarkeit zwischen den Branchen ist zwar grundsätzlich gegeben, diese Vergleichbarkeit wird jedoch durch den höchst unterschiedlichen Repräsentanzgrad für die einzelnen Aktivitäten (Branchen) relativiert (vgl. dazu [Pkt. 3.2.1](#). Repräsentanz).

## **3.5 Kohärenz**

Kohärenz umfasst alle Ergebnis- bzw. Konzeptvergleiche zwischen unterschiedlichen statistischen Produkten.

### Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik (PI) und der Leistungs- und Strukturstatistik (PL) im Produzierenden Bereich

In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Leistungs- und Strukturstatistik (PL) auf Betriebsebene nur den Betriebsaufwand insgesamt, d.h. einschließlich Dienstleistungsbezug und sonstiger Sachaufwand erfasst. Auf (konsolidierter) Unternehmensebene werden zwar in der Leistungs- und Strukturstatistik die entsprechenden Vorleistungskomponenten wie Energie- und Materialeinsatz getrennt erhoben, bei Mehrbetriebsunternehmen sind jedoch allfällige unternehmensinterne Lieferungen zwischen den Betrieben und die mögliche klassifikatorische Auffächerung der Betriebe auf unterschiedliche Branchen zu beachten, die nur in der Gütereinsatzstatistik enthalten sind bzw. sichtbar werden (im Fall von

Mehrbetriebsunternehmen sind daher - im Gegensatz zu Einbetriebsunternehmen - mögliche Inkohärenzen zwischen den angeführten Merkmalsdaten der Leistungs- und Strukturstatistik bzw. jenen der Gütereinsatzstatistik nicht gänzlich auszuschließen).

Über die Erhebungsmerkmale „Bezug von Brenn- und Treibstoffen sowie von elektrischer Energie und Fernwärme“, „Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung, Aufwand für vergebene Unteraufträge“ (teilweise) sowie den Lagerbeständen an „Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen“ und an „unfertigen Erzeugnissen“ besteht ein Konnex der Leistungs- und Strukturstatistik zur Summe an Gütereinsatz im Berichtszeitraum. Für die Überschneidungsmassen der Gütereinsatzstatistik und der Leistungs- und Strukturstatistik im Produzierenden Bereich ist für die genannten Merkmale unter Berücksichtigung obiger Einschränkungen die Kohärenz gegeben.

#### Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik und der Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich

Die Stichprobe für die Erhebung des Gütereinsatzes (ebenfalls als Vollerhebung mit Abschneidegrenzen konzipiert) bildet einerseits eine Teilmasse der konjunkturstatistischen Erhebung (in die Erhebung werden alle Unternehmen, die eine Wirtschaftsleistung von 7,49 Mio. Euro – ab Referenzjahr 2008 ab einer Wirtschaftsleistung von 10 Mio. Euro – und mehr erbringen – diese Schwellengröße wird den monatlich kumulierten Ergebnissen der Konjunkturstatistik als Summe der abgesetzten Produktion und unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen entnommen – einbezogen).

Darüber hinaus lässt die Kenntnis des Produktionsprogramms und der Produktionsprozesse, über die Konjunkturstatistik im Rahmen der integrierten Produktionsstatistik ((Ö)PRODCOM-Statistik) Aufschluss gibt, fundierte Schlüsse über den Gütereinsatz zu. Die Produktion bestimmter Güter determiniert in der Regel auch den mengen- (und auch wert-)mäßigen Einsatz bestimmter Güter sowie bestimmter Anteile an Energie. Insofern dienen Daten aus der Konjunkturerhebung zum einen als Kontrollgröße, zum anderen als Substitutionsgrundlage bei einigen (bedeutenden) Meldeausfällen (siehe dazu Pkt. [Antwortausfälle](#) w.o).

#### Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Die Stichprobe für die Erhebung des Gütereinsatzes bildet einen wesentlichen Input in Teile der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Sie hat daher den Ansprüchen des ESVG 1995 in vollem Umfang zu genügen. Insofern sind insbesondere die Synergieeffekte zwischen wirtschaftsstatistischen Erhebungen des Produzierenden Bereichs von hohem qualitativem Nutzen für die Berechnung volkswirtschaftlicher Größen. Die Gütereinsatzstatistik ist die wichtigste Datenquelle zur gütermäßigen Strukturierung des Intermediärverbrauchs in den von ihr erfassten Wirtschaftsbereichen. Sie bildet quasi das „Rückgrat“ der Input-Output-Rechnung, indem sie die zentrale Informationsquelle über die direkt technologisch bedingten (außerhalb der Gemeinkosten liegenden) Inputstrukturen oder ihre Veränderungen beispielsweise bei Einstellung oder Aufnahme einer Produktionslinie darstellt. Die Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik dienen bei der Erstellung der Aufkommens- und Verwendungstabellen insbesondere als Referenz für die gütermäßige Strukturierung der Vorleistungskategorien Energie- und Materialeinsatz des Sachgüterbereichs. Weiters bilden sie eine wichtige Grundlage für die Güteraufkommensdestination im Zuge der Güterstromrechnung (Commodity flow) und bei der Erstellung der Importmatrix auf der Ebene der CPA-6-Steller.

#### Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik und der Außenhandelsstatistik

Bedingte Kohärenz besteht auf Mikrodatenebene zwischen Gütereinsatzstatistik und Importstatistik. Von einer (allerdings geringen) Zahl an Respondenten wird die importierte Gütermenge als Bezug im Rahmen der Gütereinsatzstatistik gemeldet. Ob es sich allerdings bei der Importware um einen Gütereinsatz im Rahmen des Produktionsprozesses handelt oder die Gesamt- respektive eine Teilmenge davon als Handelsware in unverändertem Zustand weiterveräußert wird, ist den Daten nicht entnehmbar.

## Weitere Defizite in der Vergleichbarkeit und Kohärenz:

- Defizite in der Vergleichbarkeit und Kohärenz im Sinne des Aktivitätsansatzes
  - a. Unterschiedliche Erhebungs- und Darstellungsobjekte (Unternehmen vs. Betrieb)

Die Gütereinsatzstatistik ermittelt nach dem Aktivitätsansatz Wertdaten über Gütereinsatz und Güterstrukturen auf Betriebsebene. Die Ergebnisse sind jedoch für all jene Unternehmen, die notwendigerweise mehrere auch aktivitätsunterschiedliche Betriebe und somit auch „nicht charakteristische Produkte“ als Input einbeziehen, insofern nicht homogen, als im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik auf Betriebsebene keine wertmäßige Position „Materialeinsatz“ erhoben wird (somit können vergleichende Berechnungen und Analysen entweder nur auf Unternehmensebene unter Einbeziehung inhomogener Betriebe durchgeführt werden oder aber die Daten der unternehmensbezogenen Variablen „Materialeinsatz“ der Leistungs- und Strukturstatistik müssen in derartigen Fällen von Mehrbetriebsunternehmen unter weiteren Modellannahmen auf die Betriebsebene aufgesplittet werden. Diese Defizite in der Vergleichbarkeit sind realiter insbesondere bei den wirtschaftlich potentesten Unternehmen und deren Produktionseinheiten festzustellen.
  - b. Unterschiedliche Wertansätze in der Gütereinsatz- und der ex post Leistungs- und Strukturstatistik

Die aggregierten Werte der Gütereinsatzstatistik führen in einigen Fällen zu höheren Summen als die Datenwerte des Merkmales „Materialeinsatz“ der Leistungs- und Strukturstatistik, da sich diese Werte im Rahmen der Meldung der Leistungs- und Strukturstatistik (gilt nur für die sogenannten „Einbetriebsunternehmen“) sowohl auf das Merkmal „Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung“ ( $\pm$  Lagersaldo) als auch auf das Merkmal „Aufwand für vergebene Unteraufträge“ in unbekanntem Verhältnis verteilen. Unteraufträge können somit Güter **und** Leistungen beinhalten, die sich in den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik wieder finden, da keine Differenzierung dieses Merkmals in Güter- und Leistungsaufwand erfolgt. Eine Verifizierung dieser Angaben in Hinblick auf mögliche Messfehler bzw. die Nachvollziehbarkeit der gemeldeten Daten in Hinblick auf den Gütereinsatz ist in diesen Fällen nicht möglich und führt i. d. F. zu Unschärfen bei der Darstellung des Güterkreislaufes auf der Inputseite.
  - c. Transaktionsenergie

Transaktionsenergie von Betrieben der Energiewirtschaft, welche (auch) als Transakteure von Strom und Gas tätig sind, wird im Rahmen der Gütereinsatzstatistik nur dann berücksichtigt, wenn sie für eigene Zwecke benötigt wird, im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik gilt hingegen jedwede Transaktionsenergie gemäß Konvention der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Materialeinsatz.
- Defizite in der Vergleichbarkeit und Kohärenz im Sinne des Güteransatzes
  - a. Anlagenbau

Erhebliche Probleme ergeben sich auch im Rahmen des Anlagenbaus, da das betreffende Güterverzeichnis (mit Ausnahme der allgemeinen „DUMMY“-Positionen: projektbezogener Gütereinsatz, nur wertmäßig) wie auch die (Ö)CPA keine Komponenten für den Anlagenbau beinhaltet und den Respondenten dadurch die korrekte Zuordnung ihrer eingesetzten Güter erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht wird.
  - b. Konverter

Als Konverter werden gemäß Klassifikationsvorschriften jene Unternehmen/Betriebe bezeichnet, welche faktisch alle Güter in Form eines Lohnauftrags auf eigene Rechnung und Gefahr von Dritten herstellen lassen, die, sofern sie nicht die entsprechenden Schwellenwerte überschreiten, im Rahmen der Gütereinsatzstatistik in der Regel auf Grund ihres relativ niedrigen Beschäftigtenstandes nicht Gegenstand der Gütereinsatzstatistik sind. Selbst wenn diese Beobachtungseinheiten in der Gütereinsatzstatistik erfasst werden, beinhaltet die Meldung der Erhebung über den Gütereinsatz in der Mehrzahl an Stelle von Roh-, Hilfsstoffen und Halbfabrikaten vielmehr Fertigerzeugnisse, die oftmals mit den Absatzprodukten identisch sind. Der Effekt ist ein Klumpungseffekt der „eingesetzten“ Güter in derselben Aktivität (insbe-

sondere auf 4-Steller Ebene (Ö)CPA/(Ö)NACE). Diesem Umstand trägt das gegenwärtige Güterverzeichnis nicht Rechnung, da es bislang nur Roh-, Grundstoffe, Halbfabrikate, Einbauteile (Fertigerzeugnisse, für den Einbau bestimmt) und Hilfs- und Betriebsstoffe, nicht jedoch unmittelbar für den Markt bestimmte Fertigerzeugnisse enthält.

## 4. Ausblick

Wesentliche Herausforderungen der Folgejahre werden sich mit nachstehend angeführten

- Produktionstechnischen Aspekten
- inhaltlichen Aspekten und
- publikationstechnischen Aspekten

zu befassen haben:

### Produktionstechnische Aspekte

Primär im Vordergrund wird für die nächsten Jahre die weitere Forcierung der elektronischen Meldeschiene stehen. Dabei wird als erster Schritt, das bestehende Offline-Produkt „e-Quest (klassisch)“ mit Beginn des Referenzjahres 2011 durch „e-Quest-neu“ als Kombination eines offline- und webbasierten Erhebungssystems ersetzt werden. Dieses hat insbesondere den Vorteil, dass alle erhebungsrelevanten Strukturdaten zentral von der Statistik Austria verwaltet und damit erheblich effizienter gewartet werden können. Somit können auch alle erhebungstechnischen Interaktionen zwischen Respondenten und die Statistik Austria durch Up- und Downloads bewerkstelligt werden. Als nächster großer Schritt in eine rein elektronische Kommunikationswelt ist angedacht, ab dem Referenzjahr 2013 als Erhebungsmedien nur mehr die bis dahin weiter optimierten elektronischen Meldemedien anzubieten und in Verfolgung des Grundsatzes „Verwaltungskosten senken“ und „Optimierung der Respondentenentlastung“ die konventionelle Meldeschiene mittels gedruckten Erhebungsunterlagen zur Gänze durch die elektronischen Meldeschienen zu ersetzen.

### Methodische Aspekte

Wie bereits unter 2.2.6 hingewiesen, wird gegenwärtig versucht, aufbauend auf den Erkenntnissen der modellbasierten Datenergänzung der Güterproduktion im Rahmen der Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich, ein ähnliches modellbasiertes Schätzverfahren für die Gütereinsatzstatistik zu entwickeln, um damit in letzter Konsequenz auf relativ hohem Aggregatniveau den „gesamt-branchentypischen Produktionsprozess“ darstellen zu können. Ziel ist somit die Darstellung des mengen- und wertmäßigen Gütereinsatzes für die Grundgesamtheit des Produzierenden Bereich auf Ebene der (Ö)CPA 2008-Abteilungen respektive des Energieeinsatzes auf Basis der vorgegebenen Energieträger [Beilage 15](#) gibt einen kurzen Einblick in den bisherigen Stand der Arbeiten und nimmt auf die vorläufigen Erkenntnisse und aus dem bisherigen Ansatz resultierenden Probleme Bezug. Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass Phase 1, nämlich die Erstellung der Eckdaten auf Aktivitätsebene, sowie Phase 2 – erste wertmäßige Aufgliederung des Rohstoff- und Energieeinsatzes nach (Ö)CPA 2008-Abteilungen – vorläufig abgeschlossen werden konnten, wobei bereits diese beiden Phasen der Entwicklung eines massiven Expertenratings bedurften. Als Produktionsergebnis dieser beiden Entwicklungsstufen steht nunmehr eine Output-Matrix für den wertmäßigen Rohstoff- bzw. Energieeinsatz einerseits gegliedert nach Wirtschaftsbereichen (Aktivitätsansatz) und andererseits den Güter- und Energiecodes entsprechend, zur weiteren Analyse zur Verfügung. Zur Einleitung der in weiterer Folge notwendigen Phase 3 – Identifizierung und Berücksichtigung zusätzlicher modell-immanenter Informationen (wie Importdaten u. A.) – bedarf es einerseits noch intensiver Analysen, inwieweit die verfügbaren Ergebnisse den Mindest-Qualitätsstandard von Statistik Austria entsprechen, und sofern doch gegeben, um die Qualität der Branchenverteilung entscheidend zu verbessern oder alternativ, dieses erarbeitete Modell zu verwerfen. Eine Entscheidung über die weitere Vorgangsweise wird daher bis Jahresende 2013 zu treffen sein.

## Inhaltliche Aspekte

Eine wesentliche inhaltliche Fragestellung im Rahmen der europäischen Erhebung über den Gütereinsatz wird sich mit der Umsetzung der Regeln für die Klassifizierung der Tätigkeiten und Einheiten, insbesondere der im Lohnauftrag durchgeführten oder ausgelagerten Tätigkeiten und den damit verbundenen Auffassungsunterschieden zwischen den Produktionskonzepten Inlands- versus Inländerkonzept befassen müssen

Die Berechnung von europäischen unit-values im Rahmen der Gütereinsatzstatistik sowie der verstärkte Informationsaustausch über Daten güterklassifikatorische Zuordnungen zwischen Gütereinsatz-, Produktions- und Außenhandelsstatistik bilden einen der zentralen Arbeitsschwerpunkte. Die Sicherstellung der inhaltlichen Kohärenz zwischen „Leading Indicators“ der Gütereinsatz-, Konjunktur- und der strukturellen Unternehmensstatistik (z.B. den Inputwerten, den Werten der abgesetzten Produktion und dem Wert der Variablen „Umsatz aus industriellen Tätigkeiten“ zur Verfeinerung von Branchenanalysen) und damit die weitere Nutzung von Synergien zwischen Gütereinsatzstatistik, konjunkturstatistischer und struktureller Unternehmensstatistik, bedarf weiterer künftiger intensiver Analysen und gemeinsamer Schlussfolgerungen der jeweiligen Datenproduzenten.

Dazu kommt die Zusammenschau hinsichtlich der definitorischen Vereinheitlichung bestehender Variabler über den Bereich der Unternehmensstatistik hinaus (Harmonisierungen von Definitionen unter Berücksichtigung der ESVG-Bedürfnisse).

Weitere inhaltliche Aspekte ergeben sich aus der Notwendigkeit der klaren definitorischen Abgrenzung bezüglich der primären Auskunftspflicht, was einerseits den Informationsbedarf über Entstehung, Typus und Größenordnung von ARGENT, andererseits die Auskunftspflicht wirtschaftsstatistisch neu einzuordnender „Quasi-Unternehmen“ (wie z. B. Verbände, PPP) betrifft.

Die breite Diskussion der anzuwendenden Regeln des Datenschutzes (primärer/sekundärer Datenschutz (Marktdominanz, Geheimhaltung in Größenklassen, Random Rounding, Zugang zu Mikrodaten u.Ä.) sowie die (Mit-)Entwicklung eines darauf basierten, universell einsetzbaren und den neuen Erfordernissen angepassten Softwarepakets stellt darüber hinaus eine der Grundlage für die Kontinuität der Datenreihen, der Aufrechterhaltung der Vertrauensbasis zwischen Respondenten und der Statistik Austria, aber auch in Bezug auf die Optimierung des Publikationsangebots dar.

## Publikationstechnische Aspekte

Es ist unzweifelhaft davon auszugehen, dass die zukünftigen Publikationsmedien fast zur Gänze aus dem Bereich der elektronischen Publikationsmedien kommen werden. Das bedeutet für die Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich ein noch rascheres Anpassen an künftig geplante Publikationsbedingungen durch das Anbieten möglichst nutzeradäquater, umfassender und n-dimensionaler Ergebnisinformationen (Datenwürfel in der mehrdimensionalen Datenbank STATcube als Nachfolgerin der eindimensionalen Datenbank ISIS) bei gleichzeitiger Sicherstellung aller erforderlichen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die Daten durch den Nutzer möglichst automatisiert und interaktiv in Grafiken umgesetzt werden können.

## Abkürzungsverzeichnis

ABI	Amtsblatt der EU
AKV	Alpenländischer Kreditorenverband
APA	Austria Presse Agentur
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
B	Betrieb
BGBI	Bundesgesetzblatt
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
CPA	Statistische Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der Europäischen Gemeinschaft (Classification of products by activities)
dzt.	derzeit
EASY-G	Aufarbeitungsapplikation der Gütereinsatzstatistik
EFBMS	Elektronisches Fragebogen-Management-System
EISIG	Eingabe- und Signierapplikation für die LSE
EMS	Elektronisches Meldesystem
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EZB	Europäische Zentralbank (European Central Bank)
EUROSTAT	Eurostat ist das statistische Amt der Europäischen Union mit Sitz in Luxemburg
GES	Gütereinsatzstatistik
HVSV	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
idgF	in der geltenden Fassung
IHS	Institut für höhere Studien (Institute for advanced studies)
KjpKorr	Aufarbeitungsapplikation für die Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich
KSV 1870	Kreditschutzverband von 1870
LSE	Leistungs- und Strukturstatistik
MDE	Modellbasierte Datenergänzung
NACE	Nomenclature generale des Activities economiques dans les Communautés Europeennes; Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der EU
NUTS	Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
ÖCPA	Österreich Version der CPA
OeNB	Österreichische Nationalbank
ÖNACE	Österreichische Version der NACE
PL	Synonym für Leistungs- und Strukturhebung im Produzierenden Bereich
RGR	Regionale Gesamtrechnung
U	(Mehrbetriebs-)Unternehmen
UB	Einbetriebsunternehmen
URS	Register der statistischen Einheiten gemäß § 25a des Bundesstatistikgesetzes 2000 idgF
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VO	Verordnung
WGP	Wirtschaftliche Gesamtproduktion
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
z.B.	zum Beispiel



## Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publicationen

Siehe die jeweiligen Kapitel sowie die [Homepage der Statistik Austria](#), insbesondere FRAGEBÖGEN ➔ Unternehmen ➔ Gütereinsatzstatistik ➔ [Erhebungsbogen](#)

FRAGEBÖGEN ➔ Unternehmen ➔ Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich ➔ [Veröffentlichungen](#)

FRAGEBÖGEN ➔ Unternehmen ➔ Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich ➔ [Weiterer Informationen](#)

STATISTIKEN ➔ Produktion und Bauwesen bzw. Handel, Dienstleistungen ➔ Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich ➔ [Gütereinsatzdaten](#)

PUBLIKATIONEN & SERVICES ➔ [STATcube](#)

PUBLIKATIONEN & SERVICES ➔ [Datenbank ISIS](#)

PUBLIKATIONEN & SERVICES ➔ [Wirtschaftsatlas Österreich](#)

DOKUMENTATIONEN ➔ [Produktion und Bauwesen](#)

Einschlägige europäische Dokumentationen/Datenquellen

[Eurostat Datenbank](#) für Konzepte und Definitionen (CODED)

## Anlagen

*Folgende Sub-Dokumente sind in dieser Standard-Dokumentation verlinkt:*

[Beilage 1](#): Zeitlicher Vergleich der Energiepositionen in der Gütereinsatzstatistik

[Beilage 2](#): Vergleich der Meldemedien 2006 bis 2010

[Beilage 3](#): Branchenzuordnung 2010 und 2009

[Beilage 4](#): Plausibilitätsliste in der Gütereinsatzstatistik 2010

[Beilage 5](#): Geheimhaltungsstruktur in der Gütereinsatzstatistik

[Beilage 6a](#): Gütereinsatzstatistik 2010 im Vergleich mit der Konjunkturstatistik 2010

[Beilage 6b](#): Gütereinsatzstatistik 2009 im Vergleich mit der Konjunkturstatistik 2009

[Beilage 7a](#): Deckungsgrad der erhobenen Betriebe in der Gütereinsatzstatistik im Vergleich zur Konjunkturstatistik 2010

[Beilage 7b](#): Deckungsgrad der erhobenen Betriebe in der Gütereinsatzstatistik im Vergleich zur Konjunkturstatistik 2009

[Beilage 8a](#): Deckungsgrad der Wirtschaftlichen Gesamtproduktion (WGP) der Gütereinsatzstatistik im Vergleich zur Konjunkturstatistik 2010

[Beilage 8b](#): Deckungsgrad der Wirtschaftlichen Gesamtproduktion (WGP) der Gütereinsatzstatistik im Vergleich zur Konjunkturstatistik 2009

[Beilage 9a](#): Gütereinsatzstatistik 2010 im Vergleich zur Leistungs- und Strukturstatistik 2010

[Beilage 9b](#): Gütereinsatzstatistik 2009 im Vergleich zur Leistungs- und Strukturstatistik 2009

[Beilage 10a](#): Jahresvergleich des Gütereinsatzes 2010 und 2009 nach ÖNACE-Gruppen

[Beilage 10b](#): Jahresvergleich des Gütereinsatzes 2009 und 2008 nach ÖNACE-Gruppen

[Beilage 11a](#): Gütereinsatz 2010 nach Güterkategorien und deren Einsatz nach ÖNACE-Abteilungen

[Beilage 11b](#): Gütereinsatz 2009 nach Güterkategorien und deren Einsatz nach ÖNACE-Abteilungen



[Beilage 12a](#): Jahresvergleich des Gütereinsatzes 2010 und 2009 nach ÖCPA-Abteilungen

[Beilage 12b](#): Jahresvergleich des Gütereinsatzes 2009 und 2008 nach ÖCPA-Abteilungen

[Beilage 13a](#): Verbrauch von Energie nach Energieträgern 2010

[Beilage 13b](#): Verbrauch von Energie nach Energieträgern 2009

[Beilage 14](#): Einlangverhalten der Fragebögen in der Gütereinsatzstatistik 2010 und 2009

[Beilage 15](#): Modellbasierte Datenergänzung in der Gütereinsatzstatistik - Erkenntnisse aus einer ersten Proberechnung